

Erschwinglicher Luxus

Welche Mittelklassehotels
den höchsten Komfort bieten

Die Geheimtipps — 72

Baden im Bergsee

Wo man sich beim Wandern
herrlich abkühlen kann

Die schönsten Routen — 82

Die 125 besten Hotels der Schweiz

Das grosse Rating vom Hotelexperten Karl Wild.
Die Aufsteiger, die Absteiger, die Neuen.
Und das Schweizer Hotel des Jahres



Hotel des Jahres: Das imposante Suvretta House bei St. Moritz wurde 1912 im Historien-Stil erbaut

Anzeige



... oder doch in Seefeld in Tirol?

500 Jahre Gastfreundschaft. Seit 6 Generationen familiengeführt.
Echte Tradition. Echte Werte. Echt sicher.



Editorial

**bleiben Sie
(nicht) zu Hause**

Die Aufforderung des Bundesrats zeigt Wirkung. Ferien in der Schweiz boomen, viele Hotels verzeichnen Rekordbuchungen – trotz Lockerung in den Ferienparadiesen am Mittelmeer. Doch jetzt sind unsere Hoteliers doppelt gefordert: Sie müssen die – nicht immer ganz logisch erscheinenden – Schutzbestimmungen einhalten. Und trotz Corona Ferienatmosphäre verbreiten. Keine leichte Aufgabe.

Doch das ist auch eine Chance für unseren Tourismus, noch einen Zacken zuzulegen. Denn wer jetzt seine Ferien im eigenen Land verbringt, kommt vielleicht wieder. Und kehrt dem fernen Urlaubsziel der letzten zwanzig Jahre den Rücken. Und ja, auch unsere Nachbarländer sind in den Startlöchern. Und auch sie haben ein paar Trümpfe im Ärmel. Also, entdecken wir unsere wunderschöne Schweiz neu.

Zu eng sollte man es dann aber doch nicht sehen. Balkonien nützt niemandem, wenn man einsam mit Maske in den Hinterhof starrt. Deshalb: Raus aus dem Haus – aber nicht zu weit!

Dominic Geisseler



Impressum

FERIEN IN DER SCHWEIZ ist eine Sonderbeilage der Sonntagszeitung

Leitung: Christoph Ammann
Produktion: Dominic Geisseler
Hotelrating: Karl Wild
Autoren: Christoph Ammann, Susanne Anderegg, Tina Bremer, Silvia Schaub, Jacqueline Vinzelberg, Artur K. Vogel, Karl Wild, Robert Wildi, Chris Winteler
Art Direction: Tobias Gaberthuel
Layout: Natalie Seitz
Fotoredaktion: Suse Heinz
Titelbild: Suvretta House, St. Moritz
Leitung Verlag: Marcel Tappeiner
Goldbach Publishing: Philipp Mankowski (Chief Sales Officer), Adriano Valeri (Head of Advertising)

Anzeige



VITZNAUERHOF

lifeisbetteratthelake

SENS EXPERIENCE

6-Gang Menü
inkl. Getränkebegleitung,
Champagner Aperitif,
Kaffee und Wasser
Sens-Give-Away

Eine Übernachtung in einem unserer schönen Zimmer

Reichhaltiges
Frühstücksbuffet im
Restaurant Inspiration

Ab CHF 471.00 pro Person

Hotel Vitznauerhof
Seestrasse 80
CH-6354 Vitznau
Tel. +41 41 399 77 7
info@vitznauerhof.ch
<https://vitznauerhof.ch/packages/>





Atemberaubend schön: Das Castello del Sole in Ascona wurde erneut als bestes Ferienhotel der Schweiz ausgezeichnet

Hoffen auf Schweizer Gäste

Die Aufsteiger, die Absteiger und die neuen Hotels im grossen Rating 2020

Karl Wild

Fast vierzig Millionen Logiernächte wurden im vergangenen Jahr verbucht. So viel wie nie zuvor in der Geschichte des Schweizer Tourismus. Auch die Wintersaison lief hervorragend an. Noch Ende Februar deutete alles auf ein erneutes Rekordergebnis hin. Dann kam das Coronavirus und traf die Schweizer Hotellerie mitten ins Herz. Ohne Vorwarnung stand die Branche in der grössten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Phase der Wiederbelebung wird beschwerlich sein. Matchentscheidend ist, wie gut es jetzt gelingt, einheimische Gäste für Ferien im eigenen Land zu begeistern.

Triftige Gründe, das Geld im eigenen Land mit all seinen Schönheiten auszu-

geben, gibt es zuhauf. Das liegt einerseits an den Unsicherheiten im Ausland, andererseits an der Schweizer Hotellerie. Im Luxussegment ist die Schweiz weltweit führend. Aber auch in der Breite wurden in den letzten zehn Jahren dank Investitionen in zweistelliger Milliardenhöhe enorme Fortschritte gemacht.

Im Service hat die Schweiz bestausgebildetes Personal

Über alles gesehen, ist die Schweizer Ferienhotellerie in den Bereichen Leistung und Qualität den direkten Konkurrenten in Österreich, Südtirol und Süddeutschland mittlerweile um etliche Nasenlängen voraus. Fakt ist zudem, dass die Schweiz auch im Service die bestausgebildeten Leute hat, sowohl fachlich wie auch mit Blick auf die Mehrsprachigkeit. Wer das bezweifelt, hat schon lange keine Ferien mehr im eigenen Land verbracht. Und was die Preise angeht, besteht erst recht kein Grund, ins Ausland zu fahren. Die Konkurrenz ist teurer geworden, die Schweiz günstiger. Noch nie

war hier das Preis-Leistungs-Verhältnis so exzellent wie heute. Für die 125 besten Hotels im Land gilt das erst recht.

Bestes Ferienhotel ist erneut das Castello del Sole in Ascona. Bei den Stadthotels verteidigte The Dolder Grand in Zürich die Spitze genauso souverän. Erstmals überhaupt aber gab es gleich drei neue Kategoriensieger: Der Vitznauerhof in Vitznau ist die Nummer eins bei den Nice-Price-Ferienhotels, das Grand Resort Bad Ragaz ist top bei den Wellnesshotels, und das Märchenhotel Braunwald rangiert erstmals als das beste Hotel für Familienferien.

Als «Hotel des Jahres» wird das Suvretta House in St. Moritz ausgezeichnet. Hotelier des Jahres ist Jean-Yves Blatt (The Chedi Andermatt). Koch des Jahres ist Heinz Rufibach (Grand Hotel Zermatterhof). Concierge des Jahres ist Sylvie Gonin (Beau-Rivage Palace, Lausanne-Ouchy). Newcomer des Jahres ist Maximilian von Reden (Schweizerhof Bern & Spa). Aufsteiger des Jahres ist Simon Spiller (Eden Roc, Ascona). Das Comeback

des Jahres gibt Philippe Frutiger (Giardino Mountain, St. Moritz-Champfèr). Der Lifetime Award schliesslich geht an Hans Wiedemann, einen der ganz Grossen der Schweizer Hotellerie. Ohne ihn gäbe es das Badrutt's Palace in St. Moritz, eines der faszinierendsten Hotels der Welt, nicht mehr.

Viele Schweizer Hotels, so mutmassen Branchenkenner, müssen wahrscheinlich Ende Jahr für immer die Lichter löschen. Selbst einige der 125 besten Häuser sind gefährdet. Eine touristische Reservearmee, bestehend aus einheimischen Gästen, könnte jetzt Wunder vollbringen. Die helvetische Hotellerie, die sich gerade so bravourös aus der letzten Krise herausgekämpft hat, hätte es verdient.



Unter dem Titel «Die 100 besten Hotels der Schweiz» erscheint das Hotelrating von Karl Wild auch in Buchform. Weber Verlag, 49 Fr.

So wurde bewertet

Karl Wild ist Verfasser des Schweizer Hotelratings. Wild arbeitet als Publizist, Hotel- und Restauranttester in Langnau am Albis ZH. Er und sein Team, 16 Spezialisten aus Hotellerie und Tourismus sowie Vielreisende, haben alle aufgeführten Hotels besucht. Um die Chancengleichheit zu wahren, wurden nur Hotels mit mindestens zwölf Zimmern und eigenem Restaurant berücksichtigt. Die Bewertungskriterien:

- Wertung der massgeblichen Hotel- und Restaurantführer
- Qualitätskontrollen führender Hotelvereinigungen
- Investitionstätigkeit
- Gastfreundschaft
- Charisma und Innovationsfreude des Hoteliers
- Charakter und Originalität des Hauses
- Lage und Freizeitangebot
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Kategorienspezifische Angebote
- Gästebewertungen
- Subjektiver Gesamteindruck der Tester

Neuer Beirat begleitet das Hotel-Rating

«Die besten Hotels der Schweiz» erscheint bereits zum 24. Mal. Neu wurde dieses Jahr ein Beirat einberufen, der sich aus führenden Schweizer Tourismusexperten zusammensetzt. Der Beirat unterstützt Autor Karl Wild mit Inputs und Tipps und begleitet die professionelle Durchführung des Ratings. Gemeinsam bestimmen Autor und Beirat in Zukunft auch das «Hotel des Jahres». Für alle anderen Auszeichnungen sowie für die Bewertung der einzelnen Hotels ist der Autor zusammen mit seinem Team von Testern zuständig. Die Mitglieder des Beirats sind (v. l.): Ariane Ehrat (Tourismus-Managerin), Annette Weber (Leiterin Weber Verlag), Christoph Ammann (Leiter Ressort Reisen Sonntagszeitung und Tamedia), Martin Barth (Präsident und CEO World Tourism Forum Lucerne) und Martin Nydegger (Direktor Schweiz Tourismus).



«Wir haben 700 Millionen Franken investiert»

Thomas Schmidheiny, Hauptaktionär des Grand Resort Bad Ragaz, über sein Engagement, Corona und die Zukunft

Karl Wild

Sie haben im vergangenen Jahr 45 Millionen Franken in die Erneuerung des Quellenhofs gesteckt. Sind Sie zufrieden?

Sehr sogar. Es ist ein völlig neues Produkt, mit dem wir auch die Generation der Millennials ansprechen.

Wie viel Geld wurde investiert, seit Sie vor fast fünfzig Jahren die Verantwortung für das Resort übernommen haben?

Als ich in den Verwaltungsrat eintrat, waren die Hotels nur im Sommer geöffnet. Unsere Familie hielt damals 18 Prozent der Aktien. Heute sind es 84 Prozent, und wir haben 700 Millionen Franken investiert. Ohne je etwas herausgenommen zu haben.

Das Resort schreibt seit Jahren schöne schwarze Zahlen. Wieso ist man erfolgreicher als fast alle anderen?

Weil das Gesamtpaket stimmt. Hotels, Medizin, Badelandschaften, Golf, Casino und das Thermalwasser. Und wir hatten eine glückliche Hand mit dem Management. Das verleiht Stabilität.

Gibt es schon Zukunftspläne?

Die Konsolidierung steht jetzt im Vordergrund, wobei wir in jedem normalen Jahr vier Millionen investieren. Aber es geht weiter. Das Grand Hotel Hof ist zwar ein sehr gutes Fünfsterhotel, aber auch das wird einmal fällig.

Das Grand Resort Bad Ragaz ist heute die Nummer eins unter Europas besten Gesundheits- und Wellnessresorts. War das immer ein Ziel?

Wir wollten immer ganz vorne sein. Und wir haben lieber die Nummer eins am Rücken als die zwei oder drei...

Wie tief ist Ihre emotionale Bindung an das Resort?

Meine Familie hat ihre Wurzeln im St. Galler Rheintal. Wenn man wie ich mit 28 in den Verwaltungsrat gewählt wird und die ganze tolle Entwicklung hautnah miterlebt hat, entsteht so etwas wie Liebe.

Wie oft sind Sie selbst im Resort anzutreffen?

Regelmässig. Seit einem Militär-Unfall in jungen Jahren bin ich auch der dienstälteste Patient im Medizinischen Zentrum.

Sie haben das Resort einmal als «kontrollierte Liebhaberei» bezeichnet. Gerieten Sie nie in Versuchung, so viel Geld gewinnbringender anzulegen?

Natürlich gäbe es lukrativere Investitionsmöglichkeiten. Ich habe mit meinen vier Kindern jüngst auch lange darüber diskutiert, was wir im Portefeuille behalten wollen und was nicht. Wenn sie am Resort kein Interesse gehabt hätten, wäre es an mir gewesen, den Verkauf noch über die Bühne zu bringen. Aber der Entscheid war klar: Bad Ragaz behalten wir.

Ist die Einbindung des Resorts in eine grosse internationale Hotelkette noch ein Thema?

Der Anschluss an ein globales Reservationssystem wäre schon interessant. Aber Leuchttürme wie das Suvretta House in St. Moritz oder das Gstaad Palace und auch wir sind wichtig für die Schweiz.

Wie haben Sie die Corona-Krise erlebt?

Natürlich wollten wir immer ganz vorne sein. Und wir haben lieber die Nummer eins am Rücken als die zwei oder drei...

Wie tief ist Ihre emotionale Bindung an das Resort?

Meine Familie hat ihre Wurzeln im St. Galler Rheintal. Wenn man wie ich mit 28 in den Verwaltungsrat gewählt wird und die ganze tolle Entwicklung hautnah miterlebt hat, entsteht so etwas wie Liebe.

Wie oft sind Sie selbst im Resort anzutreffen?

Regelmässig. Seit einem Militär-Unfall in jungen Jahren bin ich auch der dienstälteste Patient im Medizinischen Zentrum.

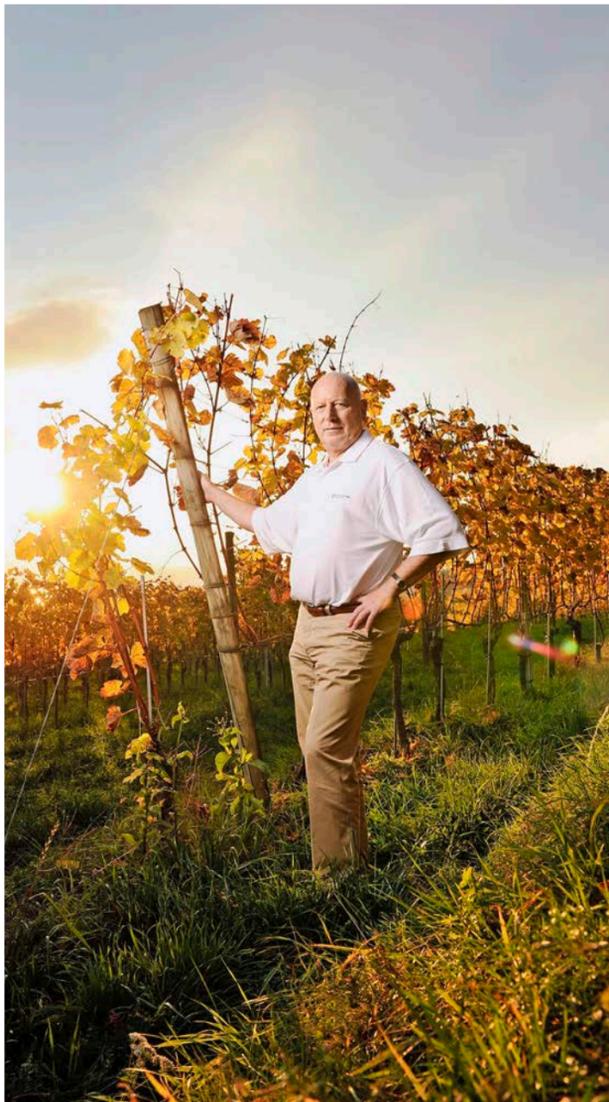
Sie haben das Resort einmal als «kontrollierte Liebhaberei» bezeichnet. Gerieten Sie nie in Versuchung, so viel Geld gewinnbringender anzulegen?

Natürlich gäbe es lukrativere Investitionsmöglichkeiten. Ich habe mit meinen vier Kindern jüngst auch lange darüber diskutiert, was wir im Portefeuille behalten wollen und was nicht. Wenn sie am Resort kein Interesse gehabt hätten, wäre es an mir gewesen, den Verkauf noch über die Bühne zu bringen. Aber der Entscheid war klar: Bad Ragaz behalten wir.

Ist die Einbindung des Resorts in eine grosse internationale Hotelkette noch ein Thema?

Der Anschluss an ein globales Reservationssystem wäre schon interessant. Aber Leuchttürme wie das Suvretta House in St. Moritz oder das Gstaad Palace und auch wir sind wichtig für die Schweiz.

Wie haben Sie die Corona-Krise erlebt?



Unternehmer und Weinbauer: Thomas Schmidheiny

Foto: Gian Marco Casaberg / 13 Photo

Weil ich international sehr gut vernetzt bin, auch in Wuhan, ahnte ich früh, dass da etwas kommen könnte. Als ich die Bildung einer Taskforce forderte, schaute man mich noch gross an, dafür waren wir dann gut aufgestellt, als es losging. Das Management hat hervorragend reagiert. Ich habe schon viele Krisen überlebt, aber die Dimension, die Corona annahm, war natürlich schon gewaltig.

Hat der Bundesrat richtig gehandelt?

Ich hätte die Grenze zu Italien früher geschlossen.

Wird alles wieder einmal so sein wie vor der Corona-Krise?

Ich hoffe, dass die Leute gelassener sind, sich mehr Zeit für sich selbst nehmen – und zu uns nach Bad Ragaz kommen.

In welcher Art Hotels steigen Sie persönlich am liebsten ab?

Four Seasons hat auf der ganzen Welt tolle Häuser an guter Lage.

Haben Sie sich das Bürgenstock Resort schon einmal angesehen?

Ich war einmal zum Mittagessen dort. Aufgefallen ist mir ein strategischer Vorteil: Man kann das Resort mit nur zwei Polizisten sichern...
Sie besitzen bedeutende Weingüter in Kalifornien und Argentinien sowie am Zürichsee und im St. Galler Rheintal. Wann haben Sie Ihr Flair für den Wein entwickelt?

In Heerbrugg bin ich mitten in den Weinbergen meiner Familie aufgewachsen. Unser Wein war damals freilich alles andere als gut. So habe ich mich der Sache ange-

nommen. Später kamen Kalifornien, Argentinien und Zürichsee dazu. Meine Faszination für die Weinproduktion von der Rebe bis zur Flasche hat nie nachgelassen.

In Ihren Ragazer Toprestaurants erhält man Schmidheiny-Weine, die von Weinpapst Parker in höchsten Tönen gelobt werden, für deutlich unter 100 Franken. Teure Weine sind also nicht immer die besten?

Nein, das sind sie nicht.

Wie steht es um Ihre Kunstsammlung mit berühmten Werken, insbesondere vom Maler Ferdinand Hodler?

Die habe ich geerbt. Wir haben heute etwas weniger Bilder, dafür bessere Qualität. Jeder meiner Mitarbeiter hat einen Hodler im Büro. Kunst muss man erleben.

Wie weit sind Sie als Vertreter der vierten Schmidheiny-Industriellengeneration mit der Vorsorge- und Erbplanung?

Die Gespräche laufen. Meine Kinder kommen beruflich alle aus einer andern Ecke. Gemeinsam haben sie ein Riesepotenzial.

Sie werden in diesem Jahr 75 und sind einer der erfolgreichsten Schweizer Unternehmer. Gibt es rückblickend etwas, das Sie heute anders machen würden?

Ich habe alles so gemacht, wie ich es zu der Zeit für richtig hielt. Vieles ist dabei jedoch zu kurz gekommen. Dass ich nun mehr Zeit habe, schätze ich ungemein. Ich gehe jeden Tag zwölf Kilometer durch den Wald – und habe heute nicht mal die Agenda dabei.

Die 35 besten Ferienhotels

1. (Vorjahr: 1) **Castello del Sole*****(S)**

6612 Ascona
Telefon 091 791 02 02
www.castellodelsole.com
Gastgeber: Simon V. und Gabriela Jenny
DZ/F ab 540 Fr.
Hideaway der Superlative, atemberaubend schön.

2. (2) **The Chedi*****(S)**

6490 Andermatt
Telefon 041 888 74 88
www.thechediandermatt.com
Gastgeber: Jean-Yves Blatt
DZ/F ab 500 Fr.
Spektakulärstes Luxushotel in den Alpen.

3. (8) **Eden Roc*****(S)**

6612 Ascona
Telefon 091 785 71 71
www.edenroc.ch
Gastgeber: Simon Spiller
DZ/F ab 470 Fr.
Ein Gesamtkunstwerk. Erinnert an grosse Zeiten.

4. (3) **Kulm*****(S)**

7500 St. Moritz
Telefon 081 836 80 00
www.kulm.com
Gastgeber: Heinz E. und Jenny Hunkeler
DZ/HP ab 495 Fr.
Grosse Geschichte, feine Infrastruktur, tolle Angebote.

5. (5) **Suvretta House*****(S)**

7500 St. Moritz
Telefon 081 836 36 36

www.suvrettahouse.ch
Gastgeber: Peter und Esther Egli
DZ/HP ab 560 Fr.
Faszinierender Mix zwischen Tradition und Modernität.

6. (4) **Gstaad Palace*****(S)**

3780 Gstaad
Telefon 033 748 50 00
www.palace.ch
Gastgeber: Andrea Scherz
DZ/HP ab 650 Fr.
Märchenschloss von Weltruf. Grandioses Ambiente.

7. (6) **Badrutt's Palace*****(S)**

7500 St. Moritz
Telefon 081 837 10 00
www.badruttspalace.com
Gastgeber: Richard Leuenberger
DZ/F ab 585 Fr.
Begeisternde Erlebniswelt mit fantastischer Geschichte.

8. (13) **The Alpina*****(S)**

3780 Gstaad
Telefon 033 888 98 88
www.thealpinagstaad.ch
Gastgeber: Tim Weiland
DZ/F ab 580 Fr.
Raffiniertes Mammutchalet. Viele tolle Überraschungen.

9. (7) **Le Grand Bellevue*****(S)**

3780 Gstaad
Telefon 033 748 00 00

www.bellevue-gstaad.ch
Gastgeber: Daniel Koetscher, Fabian Nusser
DZ/F ab 475 Fr.
Cooles Lifestylehotel mit spannenden Plänen.

10. (10) **Giardino*****(S)**

6612 Ascona
Telefon 091 785 88 88
www.giardino.ch
Gastgeber: Wolfram Merkert
DZ/F ab 525 Fr.
Wunderschöne Wohlfühloase für Romantiker und Geniesser.

11. (12) **Carlton Hotel*****(S)**

7500 St. Moritz
Telefon 081 836 70 00
www.carlton-st.moritz.ch
Gastgeber: Philippe Clarinval (Sommer geschlossen)

12. (14) **Park Hotel Vitznau*****(S)**

6354 Vitznau
Telefon 041 399 60 60
www.parkhotel-vitznau.ch
Gastgeber: Urs Langenegger
Juniorsuite/F ab 750 Fr.

13. (11) **Riffelalp Resort*****(S)**

3920 Zermatt
Telefon 027 966 05 55
www.riffelalp.com
Gastgeber: Hans-Jörg Walther (Sommer 2020 geschlossen)

14. (16) **Villa Orselina*******

6644 Orselina-Locarno
Telefon 091 735 73 73
www.villaorselina.ch
Gastgeber: Daniel Schälli
DZ/F ab 390 Fr.

15. (17) **Kronenhof*****(S)**

7504 Pontresina
Telefon 081 830 30 30
www.kronenhof.com
Gastgeber: Marc Eichenberger
DZ/F ab 415 Fr.

16. (21) **In Lain Hotel Cadonau*****(S)**

7527 Brail
Telefon 081 851 20 00
www.inlain.ch
Gastgeber: Dario und Tamara Cadonau
Juniorsuiten/F ab 410 Fr.

17. (19) **Zermatterhof*****(S)**

3920 Zermatt
Telefon 027 966 66 00
www.zermatterhof.ch
Gastgeber: Rafael Biner
DZ/F ab 440 Fr.

18. (18) **The Omnia*****(S)**

3920 Zermatt
Telefon 27 966 71 71
www.the-omnia.com
Gastgeber: Christian Eckert
DZ/F ab 350 Fr.

19. (9) **Ultima*****(S)**

3780 Gstaad
Telefon 022 901 33 23
www.ultimagstaad.com
Gastgeberin: Simon Le Cossec
DZ/F ab 570 Fr.

20. (20) **Waldhaus*******

7514 Sils-Maria
Telefon 081 838 51 00

www.waldhaus-sils.ch
Gastgeber: Patrick und Claudio Dietrich
DZ/F ab 375 Fr.

21. (22) **Maiensässhotel Guarda Val*****(S)**

7078 Lenzerheide-Sporz
Telefon 081 385 85 85
www.guardaval.ch
Gastgeber: Ralph Treuthardt
DZ/F ab 293 Fr.

22. (25) **Giardino Mountain*****(S)**

7512 Champfèr-St. Moritz
Telefon 081 836 63 00
www.giardino-mountain.ch
Gastgeberin: Philippe Frutiger
DZ/F ab 490 Fr.

23. (23) **Cervo Mountain*******

3920 Zermatt
Telefon 027 968 12 12
www.cervo.ch
Gastgeber: Sereina und Daniel F. Lauber
DZ/F ab 440 Fr.

24. (24) **Guarda Golf*****(S)**

3963 Crans-Montana
Telefon 027 486 20 00
www.guardagolf.com
Gastgeberinnen: Nati Felli und Caroline Ogi
DZ/F ab 500 Fr.

25. (neu) **Chalet Royalp*****(S)**

1884 Villars-sur-Ollon
Telefon 024 495 90 90

www.royalp.ch
Gastgeber: Markus Marti
DZ/F ab 300 Fr.

26. (28) **Le Crans Hotel & Spa*****(S)**

3963 Crans-Montana
Telefon 027 486 60 60
www.lecrans.com
Gastgeberin: Paola Masciulli
DZ/F ab 550 Fr.

27. (26) **Mont Cervin Palace*****(S)**

3920 Zermatt
Telefon 027 966 88 88
www.montcervinpalace.ch
Gastgeber: Simone und André Seiler
DZ/F ab 445 Fr.

28. (27) **The Capra*******

3906 Saas-Fee
Telefon 027 958 13 58
www.capra.ch
Gastgeber: Cornelia Destouches
DZ/F ab 405 Fr.

29. (neu) **Splendide Royale*****(S)**

6900 Lugano
Telefon 091 985 77 11
www.splendide.ch
Gastgeber: Giuseppe Rossi
DZ/F ab 335 Fr.

30. (33) **Walther*****(S)**

7504 Pontresina
Telefon 081 839 36 36
www.hotelwalther.ch
Gastgeber: Anne-Rose und Thomas Walther
DZ/F ab 335 Fr.

31. (neu) **Villa Principe Leopoldo*******

6900 Lugano
Telefon 091 985 88 55
www.leopoldohotel.com
Gastgeberin: Barbara Gibellini
DZ/F ab 330 Fr.

32. (32) **Resort Hotel Alex*****(S)**

3920 Zermatt
Telefon 027 966 70 70
www.hotelalexzermatt.com
Gastgeber: Familien Perren und Hürlimann
DZ/F ab 270 Fr.

33. (neu) **Schweizerhof*****(S)**

3920 Zermatt
Telefon 027 966 00 00
www.schweizerhofzermatt.ch
Gastgeber: Roman Omlin
DZ/F ab 270 Fr.

34. (K*) **Beausite Park Hotel*****(S)**

3823 Wengen
Telefon 033 856 51 61
www.parkwengen.ch
Gastgeber: Fam. Leemann
DZ/F ab 275 Fr.

35. (neu) **Intercontinental 7260 Davos Dorf**

Telefon 081 414 04 00
www.davos.intercontinental.com
Gastgeber: Mario Gubi
DZ/F ab 300 Fr.

*K = Kategorienwechsel

Einzigartig: Castello del Sole

Vor einem Jahr holte sich das Castello del Sole Platz eins zurück. Und die Topklassierung wurde auf eindrückliche Weise bestätigt: Das Sonnenschloss mit dem riesigen eigenen Landwirtschaftsbetrieb Terreni alla Maggia war nie so gut wie heute. Es ist ein Hideaway der Superlative mit einem einzigartigen Hotelpark, einem atemberaubenden Privatstrand und einem wunderbaren subtropischen Ambiente. Mattias Rook (Koch des Jahres 2018) ist ein Genie am Herd, und das hotel-eigene Rustico del Sole, das man nach einem spektakulären Heli-Flug erreicht, wartet alles noch auf. Dabei ist das Gesamtkunstwerk noch gar nicht fertig: Besitzer Gratian Anda hat weitere spektakuläre Pläne.

Ferienatmosphäre trotz Sicherheit

In Corona-Zeiten müssen Hotels die Schutzkonzepte umsetzen, gleichzeitig aber einen entspannten Aufenthalt bieten

Robert Wildi

Seit Ueli Maurers bundesrätlichem Aufruf für Ferien in der Schweiz glücken die Drähte vor allem in Berggebieten. In manchen Wochen wurden in Schweizer Hotels vierzig Prozent mehr Reservationen von inländischen Gästen registriert als im Vorjahr. Es herrscht Zuversicht, wenigstens in Teilen der Branche, die massiven Verluste der Lockdown-Monate bis Jahresende kompensieren zu können. Um von der nationalen Reisewelle zu profitieren, müssen die Hotels jedoch investieren. Einerseits in Corona-Schutzkonzepte, andererseits in zusätzliche Massnahmen, die Vertrauen schaffen.

Sicherheit vermittelt man vor allem mit einer entspannten Haltung gegenüber dem Gast, so die Überzeugung von Thomi Blatter, der in Arosa das Viersternhotel Blatter's führt. Er hat die Schutzkonzepte vor Ort konform umgesetzt, dazu alle Mitarbeitenden angewiesen, in den Gesprächen mit Gästen stets Abstand zu halten. «Wir reden aber bewusst von «Smart Distancing» statt «Social Distancing», weil das weniger abschreckend klingt», sagt Blatter. Auf Verbotstafeln, Absperrbänder und Klebstreifen am Boden ver-



Abstandsregeln einhalten: Der weitläufige Park vom Hotel Lenkerhof bietet genügend Platz

zichtet er. Die locker vermittelte Seriosität wirke auf Gäste ansteckend, beobachtet der Hotelier. «Sie schätzen es, dass wir Corona ernst nehmen, aber dezent behandeln. Das zerstreut die anfängliche Anspannung oft sofort.»

Auch das Hotel National in Zermatt arbeitet mit der Psychologie der «Deeskalation von Unsicherheit». In einem Willkommensbrief werden Gäste über das Schutzkonzept informiert. «Wir

reden aber nicht dauernd über Corona, was eher Ängste schürt, als Ferienstimmung vermittelt», sagt Hotelière Line Févriér. Stattdessen sei jeder Gast eingeladen, eigene Anregungen zur Verbesserung des individuellen Sicherheitsgefühls mitzuteilen. «Das setzen wir dann nach Möglichkeit um», so Févriér.

Was alle Hoteliers spüren, ist ein erheblicher Respekt der Gäste vor Menschenansammlungen. Ein Risiko dafür besteht etwa am

Frühstücksbuffet zu Stosszeiten. Im Romantik Hotel Säntis in Appenzell hat Gastgeber Stefan Heeb die «Zwei-Leute-Regel» eingeführt. Er ist gar noch weiter gegangen und teilt den Gästen Frühstückszeiten im Halbstundentakt zu. Und Hotelier-Kollege Marvin Portmann vom Romantik Hotel Stadthaus in Burgdorf hat kurzerhand einen Frühstücks-Tellerservice eingeführt. Auch hier mit positivem Echo. «Die Gäste sind

froh um die Einhaltung der Abstände und schätzen den Service.»

Mit etwas Kreativität will auch Hotelier Jan Stiller seinen Gästen im Lenkerhof einen entspannten Ferienaufenthalt ohne Corona-Sorgen ermöglichen. Er hat im hauseigenen Park diverse «Kornkreise» in gebührendem Abstand in den Rasen gemäht. Pro Kreis werden zwei Liegestühle platziert, womit die Abstandsregel auch beim Sonnenbad spielerisch signalisiert und eingehalten wird.

Neben den Anstrengungen, Gästen Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln, müssen sich die Hoteliers auch mit den zuletzt rasch ändernden Rahmenbedingungen und Bestimmungen im Zuge der Corona-Krise arrangieren. Dass etwa die Grenzen zu den Nachbarländern unverhofft früher aufgingen, löste erst Bedenken aus: Würden sich viele Schweizer kurzfristig für Strandferien umentscheiden?

Die Sorge war bislang unbegründet. «Wir hatten deswegen kaum Annullationen, und erhalten weiter viele Schweizer Buchungen», sagt Kurt Baumgartner, Direktor vom Belvédère Hotel Scuol. Aus den internationalen Nahmärkten sei das Buchungsverhalten hingegen vorerst zurückhaltend. Das gleiche berichten Line

Févriér aus dem Hotel National in Zermatt und Jan Stiller vom Lenkerhof, wo der Schweizer Anteil der Gäste traditionell bei neunzig Prozent liegt. Einen kurzfristig positiven Effekt der Grenzöffnung erhofft sich Stefan Heeb, der im Hotel Säntis in den letzten Jahren einen treuen Gästestamm aus Deutschland aufgebaut hat.

Die Zeichen stehen aktuell positiv für einen versöhnlichen Sommer in der Schweizer Hotellerie. Gleichwohl scheint es verfrüht, mögliche Risiken rund um Corona schon ad acta zu legen. «Das Informationsbedürfnis der Gäste ist eindeutig erhöht – bei der Buchung oder während des Aufenthalts», sagt Kurt Baumgartner, der einen News-Dienst rund um Covid-19 auf seiner Webseite installiert hat. Denn letztlich steht auch das Schreckgespenst einer zweiten Infektionswelle nach wie vor im Raum. «Wir wären mit unseren Massnahmen darauf vorbereitet», sagt Marvin Portmann von Stadthaus Burgdorf.

In Zermatt gehen die Gedanken bereits in Richtung Wintersaison: Spätestens dann will Line Févriér im Hotel National wieder die fürs wirtschaftliche Gedeihen wichtigen Gäste aus den USA und Kanada empfangen.

Die 35 besten Nice-Price-Ferienhotels

1. (Vorjahr: 5) **Vitznauerhof****(S)**
6354 Vitznau
Telefon 041 399 77 77
www.vitznauerhof.ch
Gastgeber: Raphael Herzog
DZ/F ab 217 Fr.
Ibiza-Feeling am See.
Ein einziges Hotelmärchen.

www.hotelriposo.ch
Gastgeber:
Familie Studer
DZ/F ab 180 Fr.
Südliches Ambiente,
traumhafte Dachterrasse.

2. (1) **Pirmin Zurbriggen****(S)**
3905 Saas Almagell
Telefon 027 957 23 01
www.wellnesshotel-zurbriggen.ch; www.loftsuite.ch
Gastgeber: Fam. Zurbriggen
DZ/F ab 260 Fr.
Platz eins ist weg, doch das Hotel ist besser denn je.

4. (3) **Spitzhorn****(S)**
3792 Saanen-Gstaad
Telefon 033 748 41 41
www.spitzhorn.ch
Gastgeber: Ilse und Michel Wichman
DZ/F ab 180 Fr.

5. (4) **Ameron Davos Swiss Mountain****(S)**
7260 Davos Platz
Telefon 081 544 19 19
www.ameronhotels.com/de/hotel-davos
Gastgeber: Silvana und Ingo Schlösser
DZ/F ab 168 Fr.

3. (2) **Arthotel Riposo******
6612 Ascona
Telefon 091 791 31 64

6. (9) **Backstage Hotel Venissage******
3920 Zermatt
Telefon 027 966 69 70
www.backstagehotel.ch
Gastgeber: Heinz Julen, Daniel Droz
DZ/F ab 250 Fr.

7. (6) **Nira Alpina****(S)**
7513 Silvaplana-Surlej
Telefon 081 838 69 69
www.niraalpina.com
Gastgeber: Claudia Pronk
DZ/F ab 275 Fr.

8. (12) **Waldhotel Doldenhorn****(S)**
3718 Kandersteg
Telefon 033 675 81 81
www.doldenhorn-ruedihus.ch
Gastgeber: René F. und Anne Maeder
DZ/F ab 270 Fr.

9. (K*) **Radisson Blu Hotel Reussen****(S)**
6490 Andermatt
Telefon 041 888 11 11
www.radissonblu.com/de/hotel-anderermatt
Gastgeber: Andreas Meier
DZ/F ab 252 Fr.

10. (10) **The Hide Hotel Flims******
7017 Flims
Telefon 081 911 15 11
www.thehidehotelflims.ch
Gastgeber: Daniel Mani, Hannes Ingold
DZ/F ab 240 Fr.

11. (18) **Chesa Randolina****(S)**
7515 Sils Baselgia
Telefon 081 838 54 54
www.randolina.ch
Gastgeber: Tanija und Tomas Courtin
DZ/F ab 240 Fr.

12. (neu) **Hotel Ascovilla******
6612 Ascona
Telefon 091 785 41 41
www.ascovilla.ch
Gastgeberin: Margot Faucherre
DZ/F ab 240 Fr.

13. (K*) **Valsana Hotel & Appartements****(S)**
7050 Arosa
Telefon 081 378 63 63
www.valsana.ch
Gastgeber: Familie Lehnort
Preise erfragen (flexibel)

14. (11) **Waldhaus am See****(S)**
7500 St. Moritz
Telefon 081 836 60 00
www.waldhaus-am-see.ch
Gastgeber: Sandro Bernasconi
DZ/F ab 220 Fr.

15. (8) **Huus Gstaad****(S)**
3792 Saanen-Gstaad
Telefon 033 748 04 04
www.huusgstaad.ch

Gastgeberin: Mirka Czybik
DZ/F ab 250 Fr.

16. (K*) **Romantik Hotel Julen****(S)**
3920 Zermatt
Telefon 027 966 76 00
www.julen.ch
Gastgeber: Familie Julen
DZ/F ab 275 Fr.

17. (13) **Hornberg******
3777 Saanenmöser-Gstaad
Telefon 033 748 66 88
www.hotel-hornberg.ch
Gastgeber: Brigitte und Christian Hoefliger
DZ/F ab 275 Fr.

18. (14) **Unique Hotel Post****(S)**
3920 Zermatt
Telefon 027 967 19 31
www.hotelpost.ch
Gastgeber: Martin und Daniela Perren
DZ/F ab 206 Fr.

19. (15) **Schweizerhof****S**
3906 Saas-Fee
Telefon 027 958 75 75
www.schweizerhof-saasfee.ch
Gastgeber: Familie Hischier
DZ/F ab 230 Fr.

20. (20) **Krone****(S)**
7522 La Punt
Telefon 081 854 12 69
www.krone-la-punt.ch
Gastgeber: Familie Martin
DZ/F ab 210 Fr.

21. (16) **Mirabeau Hotel & Spa****(S)**
3920 Zermatt
Telefon 027 966 26 60
www.hotel-mirabeau.ch
Gastgeber: Rose und Sepp Julen Francis und Marie Reichenbach-Julen
DZ/F ab 200 Fr.

22. (19) **Schweizerhof****(S)**
7018 Flims-Waldhaus
Telefon 081 928 10 10
www.schweizerhof-flims.ch

Gastgeber: Sandra und Christoph Schmidt
DZ/F ab 235 Fr.

23. (24) **Hotel Piz Buin****(S)**
7250 Klosters
Telefon 081 423 33 33
www.pizbuin-klosters.ch
Gastgeber: Jean-Claude Huber
DZ/F ab 210 Fr.

24. (23) **Hotel Victoria****(S)**
3860 Meiringen
Telefon 033 972 10 40
www.victoria-meiringen.ch
Gastgeber: Franziska und Simon Anderegg
DZ/F ab 195 Fr.

25. (17) **Castell****(S)**
7524 Zuoz
Telefon 081 851 52 53
www.hotelcastell.ch
Gastgeber: Martin und Irene Müller-Ryser
DZ/F ab 230 Fr.

26. (22) **Engadiner Boutique-Hotel Guardaval******
7550 Scuol
Telefon 081 861 09 09
www.guardavalscuol.ch
Gastgeber: René Stoye
DZ ab 240 Fr.

27. (neu) **Bellevue-Terminus******
6390 Engelberg
Telefon 041 639 68 68
www.bellevue-terminus.ch
Gastgeber: Roger Filliger
DZ/F ab 200 Fr.

28. (34) **Schönegg****(S)**
3823 Wengen
Telefon 033 855 34 22
www.hotel-schoenegg.ch
Gastgeber: Paul Urchs
DZ/F ab 260 Fr.

29. (29) **Alpina****(S)**
7250 Klosters
Telefon 081 410 24 24

www.alpina-klosters.ch
Gastgeber: Rätö und Verena Conzett
DZ/F ab 210 Fr.

30. (30) **Hotel Kernen*****
3778 Schönried-Gstaad
Telefon 033 748 40 20
www.bruno-kernen.ch
Gastgeber: Familie Bruno Kernen
DZ/F ab 160 Fr.

31. (32) **Bettmerhof****(S)**
3992 Bettmeralp
Telefon 027 928 62 10
www.bettmerhof.ch
Gastgeber: Christian und Eva Eyholzer
DZ/F ab 195 Fr.

32. (neu) **Sporthotel Pontresina****(S)**
7504 Pontresina
Telefon 081 838 94 00
www.sporthotel.ch
Gastgeber: Alexander und Nicole Pampel
DZ/F ab 200 Fr.

33. (31) **Bernerhof******
3718 Kandersteg
Telefon (33) 675 88 75
www.bernerhof.ch
Gastgeber: Claudia und Gerhard Lehmann
DZ/F ab 170 Fr.

34. (35) **Adler Adelboden**
3715 Adelboden
Telefon 033 673 41 41
www.adleradelboden.ch
Gastgeber: Käthy und Lothar Loretan
DZ/F ab 216 Fr.

35. (33) **Boutique Hotel Glacier******
3818 Grindelwald
Telefon 033 853 10 04
www.hotel-glacier.ch
Gastgeber: Jan und Justine Pyott
DZ/F ab 275 Fr.

*K = Kategorienwechsel

Anzeige



Neues Stadthotel mit Wohnzimmer-Ambiente: Das Sorell St. Peter in Zürich

Schwieriger Start für die neuen Flaggschiffe

Das Sorell Hotel St. Peter in Zürich wurde eröffnet, in Basel aber bleibt rund um das Mövenpick noch einiges ungeklärt

Christoph Ammann

Der Blick aus dem Zimmerfenster geht in einen Innenhof. Die vier japanischen Ahornbäume zeigen Wachstumspotenzial, die Kletterreben gedeihen prächtig. Die friedliche, grüne Oase grenzt an die Gemäuer der Kirche St. Peter. Am Turm blitzt Europas grösstes Zifferblatt in der Morgensonne. «Keine Angst», verspricht Hoteldirektor Matthias Ramer, «Der Glockenschlag ist in unserm Haus kaum zu hören.» Für lärmempfindliche Gäste gibt es Entwarnung auf der ganzen Linie: Obwohl das Sorell Hotel St. Peter so zentral liegt wie kaum eine andere Zürcher Herberge, fehlt in der Gasse vor dem Haus der Verkehr, und die Vergnügungsmilen der Stadt sind weit entfernt. Existierte das Corona-Virus nicht, Matthias Ramer könnte sich wohl schon in den ersten Wochen über ein gut gefülltes Haus freuen. «Wir müssen froh sein, wenn wir dieses Jahr eine Belegung von 30 bis 40 Prozent erreichen», sagt er.

Der General Manager führte bis zu seinem Wechsel ins St. Peter während 18 Jahren den nahen Seidenhof, der ebenfalls zur Sorell-Gruppe gehört, nun aber kernsaniert wird. Mitten in der Jahrhundert-Krise eröffnet die Hotelgruppe des Verpflegungsriesen ZFV-Unternehmungen nun ein prächtiges Boutique-Hotel mit 88 Betten und Doppelzimmerpreisen ab 350 Franken. «Wir hätten uns den Start anders gewünscht», sagt Thomas Kleber, der COO von Sorell. «Aber die Gäste, die jetzt einchecken, wissen, dass man sich sehr persönlich um sie kümmert.»

Neunzig Jahre, nachdem gleichenorts das Hotel St. Peter seine Tore schloss, betten sich zwischen Paradeplatz und Lindenhof wieder Hotelgäste zur Ruhe. Haupt-

haus und Nebengebäude gehören schon lange den ZFV-Unternehmungen. «An einem meiner ersten Arbeitstage bei Sorell besuchte ich den St. Peter-Betrieb», erinnert sich Thomas Kleber. Drei Jahre sind seither vergangen. Und nun fusionieren im neuen Juwel, von Innenarchitekt Andrin Schweizer gestaltet, dezenter Retro-Stil mit Hightech. In der geräumigen Lobby finden 56 Gäste Platz – etwa zum Langschläferfrühstück bis um 12 Uhr. Die Angestellten, die gleichzeitig an der Reception und im Service arbeiten, versorgen die Gäste in der Lobby & Bar mit Snacks. «Wir haben uns bewusst gegen ein Restaurant entschieden», erklärt Hotelfeher Ramer. «Das gastronomische Angebot in der Umgebung ist gross genug.»

Im Sorell St. Peter eröffnet sich eine neue, digitale Hotelwelt

Eine Bücherwand unterstreicht die Wohnzimmerambiance, in einer Kombination von sechs Bildern verwandelt sich eines der Kunstwerke auf Knopfdruck in einen TV-Screen. Beim zweiten Blick eröffnet sich im Sorell St. Peter eine neue, digitale Hotelwelt. Das Zauberwort heisst neudeutsch «Guest Journey». Die Reise führt von der Online-Buchung über das vorzeitige Ausfüllen des amtlichen Meldescheins bis zur Frage an den Gast: Möchten Sie eine normale Zimmerkarte, oder darf es ein digitaler Schlüssel mittels Code auf dem Smartphone sein?

«Nur das Check-out haben wir noch nicht digitalisiert, sagt Ramer. «In der Startphase möchte ich den Gast persönlich verabschieden und mich nach seinen Erfahrungen bei uns erkundigen.» Die Klientel wird dem Direktor Gutes zu berichten haben: Obwohl das neue Sorell-Flaggschiff technolo-

gisch das führende Hotel der Schweiz sein dürfte, können Licht, Klimaanlage oder Rollläden in den Zimmern einfach gesteuert werden. Als Pionierleistung gilt auch die drahtlose Übertragung von Daten vom Smartphone des Gastes direkt auf den TV-Bildschirm, Streaming inklusive. Dass zudem die WCs mit Klosomat ausgerüstet sind, zeigt: Das Sorell St. Peter rechnet mit Gästen aus Fernmärkten, auch aus Asien, die diesen Komfort besonders schätzen.

Während im Sorell St. Peter in Zürich das Leben pulsiert, ist die Eröffnung von Basels grösstem Hotel noch nicht einmal terminiert. «Vielleicht gegen Ende des Jahres», sagt Reto Kocher. Wie in anderen Städten fehlen den Hotels am Rheinknie Touristen und Geschäftsleute. Der erfahrene Hotelier kam vor eineinhalb Jahren vom Trois Rois zu Mövenpick Hotels & Resorts. Im markanten Turm im neuen Baloise-Park beim Bahnhof SBB entsteht das Mövenpick Hotel Basel. Es beherbergt 264 Zimmer und Suiten.

Innenarchitekt ist der Südtiroler Matteo Thun, der schon viele hippe Hotels eingerichtet hat. Zwei Restaurants und perfekte Konferenzräume komplettieren die stylische Herberge, die das abgebrochene Hilton ersetzt. Mövenpick ist längst keine eigenständige Hotelgruppe mehr, sondern eine von unzähligen Marken des Hospitality-Giganten Accor. Das neue Vorzeige-Haus in Basel soll dem Brand neuen Glanz verleihen.

Kocher steht mit seinem zehnköpfigen Pre-opening-Team in den Startlöchern. «Sobald uns der Vermieter Baloise das Eröffnungsdatum mitteilt, engagieren wir die Mitarbeitenden. Wir können es kaum erwarten, die ersten Gäste begrüssen zu dürfen.»

Die 20 besten Stadthotels

- (Vorjahr: 1) **The Dolder Grand*****(S)**
8032 Zürich
Telefon 044 456 60 00
www.thedoldergrand.com
Gastgeber: Mark Jacob
DZ ab 700 Fr.
Traumhotel am Zürichberg. Schön und gut wie nie zuvor.
Gastgeber: Davis Collas
DZ / F ab 495 Fr.
Wunderschöne Zimmer mit herrlicher Aussicht.
- (2) **Bau-Rivage Palace*****(S)**
1006 Lausanne-Ouchy
Telefon 021 613 33 33
www.brp.ch
Gastgeberin: Nathalie Seiler-Hayez
DZ/F ab 480 Fr.
Palast mit mediterranem Flair. Schöner, neuer Spa.
- (4) **Grand Hotel Les Trois Rois*****(S)**
4001 Basel
Telefon 061 260 50 50
www.lestroisrois.com
Gastgeberin: Tanja Wegmann
DZ/F ab 635 Fr.
Überraschung und Raffinesse hinter 300 Jahre alten Mauern.
- (3) **Widder*****(S)**
8001 Zürich
Telefon 044 224 25 26
www.widderhotel.com
Gastgeber: Jörg Arnold
DZ/F ab 580 Fr.
Eine kleine Welt für sich. Romantisch und einzigartig.
- (5) **Baur au Lac*****(S)**
8022 Zürich
Telefon 044 220 50 20
www.bauraulac.ch
Gastgeber: Wilhelm Luxem
DZ/F ab 920 Fr.
Bewundernswerte Konstanz auf Weltklasseniveau.
- (6) **Four Seasons Hotel Des Bergues*****(S)**
1201 Genf
Telefon 022 908 70 00
www.fourseasons.com/geneva
Gastgeber: Martin Rhomberg
DZ/F ab 750 Fr.
Prunkstück in der «schönsten Hotelkette der Welt».
- (7) **Mandarin Oriental Geneva*****(S)**
1201 Genf
Telefon 022 909 00 00
www.mandarinoriental.com/geneva
- (11) **Hotel Beau-Rivage*****(S)**
1211 Genf
Telefon 022 716 66 66
www.beau-rivage.ch
Gastgeber: Lars Wagner
DZ/F ab 510 Fr.
Unter Lars Wagner wieder bei den Besten.
- (9) **Fairmont Le Montreux Palace*****(S)**
1820 Montreux
Telefon 021 962 12 12
www.fairmont.com/montreux
Gastgeber: Michael Smithuis
DZ/F ab 425 Fr.
Haus mit grosser Geschichte. Hervorragend geführt.
- (12) **Schweizerhof Bern & Spa*****(S)**
3001 Bern
Telefon 031 326 80 80
www.schweizerhof-bern.ch
Gastgeber: Maximilian von Reden
DZ/F ab 470 Fr.
Stadthotellerie der Superlative. Auch unter neuer Führung.
- (15) **Grand Hotel Du Lac*****(S)**
1800 Vevey
Telefon 021 925 06 06
www.ghdl.ch
Gastgeber: Luc Califano
DZ/F ab 340 Fr.
- (13) **Lausanne Palace*****(S)**
1002 Lausanne
Telefon 021 331 31 31
www.lausanne-palace.com
Gastgeber: Ivan Rivier
DZ/F ab 340 Fr.
- (14) **Bellevue Palace*****(S)**
3001 Bern
Telefon 031 320 45 45
www.bellevue-palace.ch
Gastgeber: Urs Bühler
DZ/F ab 534 Fr.
- (17) **Park Hyatt*****(S)**
8002 Zürich
Telefon: 043 883 12 34
www.zurich.park.hyatt.com
Gastgeber: Stephen Ansell
DZ ab 620 Fr.
- (neu) **The Hotel 6002 Luzern**
Telefon 041 226 86 86
www.the-hotel.ch
Gastgeber: Urs Karli
DZ/F ab 300 Fr.
- (20) **Schweizerhof Luzern*******
6002 Luzern
Telefon 041 410 04 10
www.schweizerhof-luzern.ch
Gastgeber: Familie Hauser, Clemens Hunziker
DZ/F ab 384 Fr.
- (10) **Art Deco Hotel Montana*****(S)**
6002 Luzern
Telefon 041 419 00 00
www.hotel-montana.ch
Gastgeber: Miriam Böger
DZ/F ab 295 Fr.
- (neu) **Alex Lake Zürich*******
8800 Thalwil-Zürich
Telefon 044 552 99 99
www.campbellgrayhotels.com/alex-lake-zurich
Gastgeber: Olivier Gerber
DZ/F ab 300 Fr.
- (18) **Savoy Baur en Ville*****(S)**
8022 Zürich
Telefon 044 215 25 25
www.savoy-zuerich.ch
Gastgeber: R. Brönnimann
DZ/F ab 455 Fr.
- (19) **Royal Savoy Hôtel & Spa*******
1006 Lausanne
Telefon 021 614 88 88
www.royalsavoy.ch
Gastgeber: Alain Kropf
DZ/F ab 355 Fr.

The Dolder Grand

Bis 2022 sollen knapp zwanzig neue Hotels mit rund 2400 Betten in Zürich eröffnet werden. Den Verdrängungskampf werden nur jene unbeschadet überstehen, die dem Gast das Besondere bieten. The Dolder Grand ist eine dieser Rückzugsoasen für Menschen mit Sinn für Individualität, Einzigartigkeit, Exklusivität und Genuss. Wenn die «New York Times» den Traumpalast am Zürichberg als «Europe's best City Resort» bezeichnet, trifft sie den Nagel auf den Kopf. Es ist genial, wie The Dolder Grand Platz eins erneut verteidigt hat.

Anzeige

THE CHEDI
ANDERMATT, SWITZERLAND

ALPINE. ASIAN. AUTHENTIC.

THECHEDIANDERMATT.COM

SWISS DELUXE HOTELS | GHM A STYLE TO REMEMBER | LEADING HOTELS®

THE CHEDI ANDERMATT | GOTTHARDSTRASSE 4 | CH-6490 ANDERMATT | T +41 (0)41 888 74 88

Jacqueline Vinzelberg
(Text und Foto)

Die Kinder realisieren nicht, dass sie beobachtet werden. Ihre Aufmerksamkeit gilt den Kaninchen, die durch den hölzernen Pavillon vor dem «Gothastunnel» hoppeln. Von der Baumkrone herab beäugt ein Geisslein die Szene. Es hat die eiserne Wendeltreppe am Baumstamm gemeistert und steht nun auf der «Golden-Geiss-Brücke», die sich über den Eingang zum Märchenhotel schwingt, Baum und Ziegenstall am Hang verbindet. Über die Restaurantterrasse marschiert ein Trupp Kleinkinder Richtung Spielplatz. Vorbei an Bagger, Kran und Trampolin führt die Betreuerin zur «Hühnervilla». Sie öffnet die Klappe zu den Nestern. Felicitas greift hinein und legt vier frisch gelegte Eier ins Drahtkörbchen. Stolz präsentiert sie den Eltern die Beute.

Die Familie aus Bern ist das erste Mal zu Gast in Braunwald. «Nach dem Lockdown wollten wir in der Nähe Ferien machen und haben das Märchenhotel online gefunden. Ein Glücksgriff, es gefällt uns sehr gut hier», erzählt Felicitas' Vater Simon. Und das Hotelierspaar Nadja und Patric Vogel freut sich, dass das Haus Mitte Mai wieder geöffnet werden durfte, wegen Corona zwei Monate später als geplant.

Auf die Einhaltung der Coronaregeln ist man im Märchenhotel penibel, aber stets diskret bedacht. Die Umsetzung wirkt originell und ist wie vieles im Glarner Hotel von Humor und Wortspielereien geprägt. «Abstand und Hygiene NO PROBLAMA», heisst es etwa am Boden unter dem Bild mit zwinkernden Lamas. Am Hallenbad oder Lift erinnern Hinweisschilder mit Schutzmasken tragenden Lamas an die Regeln. Das Lama ist das Maskottchen des Hauses. Zwei dieser Tiere und zwei Verwandte, Alpakas, stolzieren über die Wiese vor dem Hotel.

Der Märlibaum beherbergt ein kindergerechtes Casino

Die vierjährige Luana zerrt am Ärmel ihres Vaters. «Komm, Papi, zeig den Märlibaum», ruft sie. Patric Vogel folgt lachend der Aufforderung seiner jüngsten Tochter und führt die Ankömmlinge zur neuesten Attraktion: Der Märlibaum ist ein fantasievolles Konstrukt, das sich zwei Etagen hoch reckt. Eine Wendeltreppe führt in die Krone des künstlichen Riesenbaums. Durch Netze klettert man von Raum zu Raum. Einer beherr-

bergt ein kindgerechtes Casino mit Spieltischen, im anderen hängen über grossen Kissen alte Telefone. Hebt man den Hörer ab und dreht die Wählscheibe, erklingt ein Märchen. In einem kleinen, dunklen Raum lassen sich mit Taschenlampen Lichtbilder an die Wand ma-

len. Ein Durchschlupf führt in ein Vogelnest aus Eisengitter, wo Kinder auf bunten Polstern lümmeln. Ein Teil des Märlibaumes ist für die Kleinen frei zugänglich, im anderen befindet sich die Kinderbetreuung, wo man sich von 9 bis 21 Uhr um die Sprösslinge kümmert.

Ein brüllendes Kind beim Abendessen und Vogels kreativer Grossvater Fridolin lösten vor 45 Jahren den Prozess aus, der zur Jahrtausendwende in eine konsequente Positionierung des Braunwalder Bellevue als Familienhotel mündete. Um das ungeduldige Kind zu

beruhigen, las der damalige Hotelchef ein Märchen vor. Das kam so gut an, dass der Hotelier die Märchenstunde während des Aufenthaltes der Familie beibehalten musste. Zwei Wochen später erkundigte sich ein Anrufer, ob er mit der Herberge verbunden sei, in der der

Direktor Märchen zum Besten gebe? Die Geschichte vom Märlihotel sprach sich herum, und das abendliche Märchen wurde zur Tradition. Dank Patric Vogels Eltern und ihren verrückten Ideen zur Kinderunterhaltung war später die definitive Metamorphose des Hotels nicht mehr aufzuhalten.

Patric, 40, Vertreter der dritten Generation, und seine Frau Nadja, 42, führen den Betrieb seit 2011. Das Paar baute das Märchenhotel weiter aus und positionierte es sehr klar. «Der Schlüssel zum Erfolg», bilanziert Patric Vogel. Die 45 Zimmer sind schon wieder ausgebucht. Die Gäste, ausschliesslich Familien, rekrutieren sich zu über neunzig Prozent aus der Schweiz. Gerade in Zeiten von Corona ein klarer Vorteil.

Von der Decke schwebt eine aufblasbare Hüpfburg

Im ersten Stock herrscht kurz vor sechs Uhr abends Hochbetrieb. Eine Horde Kinder nimmt auf Schaf-Fellen am Boden Platz, und das Ehepaar Vogel macht sich parat für das unverzichtbare Abendritual der Märchenstunde für Jung und Alt. Während Patric mit Händen und Füßen und viel Tamtam mit den Kindern interagiert, unterhält Nadja vor der Vinothek die Eltern mit Anekdoten zum Tageswein und den Trouvaillen der Saison. Selbstverständlich wird eifrig degustiert.

Eine halbe Stunde später knattert die Lok Emma dampfend und pfeifend aus dem Märchenzimmer. Im Gefolge die Kinder-schar. Das Gefährt führt die jungen Gäste zum «Saal für Könige», wo sie unter Betreuung verköstigt werden. Eine ganze Wand dient als Projektionsfläche. Hier zaubert Fee Fridolina in einem imaginären Schloss; im Abendprogramm erwachen Kinderzeichnungen vom Nachmittag in einem Trickfilm zum Leben. Die Tische und Bänke leuchten in allen Farben und können sogar zur Decke fliegen, wenn der Raum zur Kinderdisco oder zum Unihockeyfeld verwandelt wird.

Professionelle Bühnentechnik sorgt auch dafür, dass von der Decke eine aufblasbare Hüpfburg zum Boden schwebt. Kein Wunder, dass viele Kinder am Abreisetag ungerne nach Hause fahren. Das ist für die Vogels das grösste Kompliment. Damit der Abschied leichter fällt, gibt es ein Märli auf CD als Giveaway und einen Gutschein für ein anderes Haus der Kooperation Swiss Family Hotels mit auf den Weg.



Führen das Märchenhotel bereits in dritter Generation: Nadja und Patric Vogel mit ihren Kindern Mona und Luana

Mit Lok Emma dampfend zum Abendessen

Originelle Ideen und eine klare Positionierung sind die Erfolgsrezepte des Märchenhotels Braunwald. Ein Besuch im führenden Familienhotel der Schweiz

Die 15 besten Familienhotels

- | | | | | | | |
|--|--|---|---|--|---|---|
| 1. (Vorjahr: 3) Märchenhotel Braunwald****
8784 Braunwald
Telefon 055 653 71 71
www.maerchenhotel.ch
Gastgeber: Patric und Nadja Vogel
Familienz./HP ab 350 Fr.
Eine märchenhafte Erfolgsstory. | 2. (1) Albergo Losone*****
6616 Losone
Telefon 091 785 70 00
www.albergoosone.ch
Gastgeber: Diego Glaus
Familienz./F ab 380 Fr.
Ein Traum unter Palmen. | www.schweizerhof-lenzerheide.ch
Gastgeber: Claudia und Andreas Züllig-Landolt; Christian Zinn
Familienzimmer/F ab 470 Fr.
Das grosse Meisterwerk der Besitzerfamilie Züllig. | 4. (4) Fruitt Family Lodge****(S)
6668 Melchsee-Fruitt
Telefon 041 669 76 76
www.fruitt-familylodge.ch
Gastgeberin: Christine Kretschmer
Familienz. ab 240 Fr.
3-Generationen-Hotel für unvergessliche Ferien. | 1190 Fr./Woche
Lässig-cooles Designhotel.
Begeistert mehr denn je. | Gastgeber: Yvonne Urban Scherer und Martin Scherer
Familienz./F ab 485 Fr.
Ideal für Familien sowie für Wellness- und Sportfreaks. | Gastgeber: Christian Erpenbeck
Familienz./F ab 250 Fr. |
| | 3. (2) Schweizerhof****(S)
7078 Lenzerheide
Telefon 081 385 25 25 | | 5. (5) Valbella Resort****(S)
7077 Valbella
Telefon 081 384 36 36
www.valbellaresort.ch
Gastgeber: Ramona und Thomas Vogt
Familienzimmer ab 490 Fr.
Superlage. Topangebote für Kinder. | 7. (11) La Ginabelle****S
3920 Zermatt
Telefon 027 966 50 00
www.laginabelle.ch
Gastgeber: Familie Abgottsson-Schell
Familienz./F ab 410 Fr.
Nummer eins für Familien in Zermatt. Alles ist top. | 10. (9) Swiss Holiday Park 6443 Morschach
Telefon 041 825 50 50
www.swissholidaypark.ch
Gastgeber: Marc Lehmann
Familienz./F ab 285 Fr.
Grösster Freizeitpark der Schweiz an bester Lage. | 13. (13) Pradas Resort 7165 Brigels
Telefon 081 920 14 00
www.pradasresort.ch
Gastgeber: Beat Zenklusen; Gérard Carigiet
4-Bett-Wohnungen ab 504 Fr./Woche |
| | | | 6. (6) Rocksresort (Swiss Lodge) 7032 Laax
Telefon 081 927 97 97
www.rocksresort.com
Gastgeber: Christoph Schmidt
4-Bett-Appartements ab | 8. (neu) Privä Alpine Lodge (Swiss Lodge) 7078 Lenzerheide
Telefon 081 382 06 06
www.privalodge.ch
Gastgeberin: Corina Renggli
DZ (2 Schlafzimmer) ab 250 Fr.
Interessantes Alpendorf, exklusives Freizeitangebot. | 11. (12) Hotel Waldhuus Davos****(S) 7270 Davos Platz
Telefon 081 417 93 33
www.waldhuusdavos.ch
Gastgeberin: Linda Staag
Familienz./F ab 199 Fr. | 14. (14) Parkhotel Schönegg****(S) 3818 Grindelwald
Telefon 033 854 18 18
www.parkhotelschoenegg.ch
Gastgeber: Familie Stettler
Familienz./F ab 290 Fr. |
| | | | 9. (8) Saratz****(S) 7504 Pontresina
Telefon 081 839 40 00
www.saratz.ch | | 12. (neu) Silvretta Parkhotel**** 7250 Klosters
Telefon 081 423 34 35
www.silvretta.ch | 15. (15) Familienhotel Alpina*** 7165 Brigels
Telefon 081 941 14 13
www.alpina-brigels.ch
Gastgeber: Rosina und Reto Schmed
Familienz./F ab 240 Fr. |

Anzeige



Die reichen Gäste tragen Bademantel

General Manager Corinne Denzler leitet das neue Chenot Palace in Weggis – ein Luxushotel, in dem auf vieles verzichtet werden muss



«Ich motiviere die Gäste: Halten Sie durch, es tut Ihnen gut»: Corinne Denzler, General Manager im Chenot Palace in Weggis LU

Chris Winteler (Text) und Moritz Hager (Foto)

Als Welcome-Drink wird ein Detox-Tee serviert, Wasser mit Zitrone oder Essig stunden ebenfalls zur Wahl. Ein Fruchtsaft? Zu viele Kalorien. Ein Kaffee oder gar ein Cüpli? Pures Gift. Das am 11. Juni eröffnete Chenot Palace in Weggis am Ufer des Vierwaldstättersees ist kein normales Luxushotel, sondern ein «modernes Health Wellness Retreat», ein Fünfstern-Rückzugsort für Menschen, die den Körper «entgiften», die Batterien aufladen und nebenbei ein paar Kilos verlieren wollen. Mindestens sieben Tage müssen sie dazu bleiben, und mindestens 8000 Franken dafür bezahlen.

General Manager Corinne Denzler empfängt in der Spa-Lobby. Einem grosszügigen Raum in beige und weiss gehalten, weisse Orchideen sind die einzige Dekoration. Die Gäste, die hier auf die nächste Behandlung warten, fügen sich in den sandfarbenen Bademanteln in die puristische Umgebung ein. Dresscode Bademantel zieht sich durchs ganze Haus. Weil man sich wie daheim fühlen soll, sagt der Herr in Anzug und Krawatte, der sich zu uns gesetzt hat. Eine einzige grosse Detox-Familie.

Corinne Denzler stellt den Herrn als Dr. George Gaitanos vor, wissenschaftlicher Direktor und medizinischer Nachfolger von Henri Chenot, der 1974 ein Konzept der präventiven Gesundheitsvorsorge entwickelt hat. Wer im Chenot Palace buche, wolle das Detox-Programm absolvieren und nichts anderes, sagt der Grieche, der in jeder Arztserie die Hauptrolle auf sicher hätte. Durch «Entgiftungskuren» und Ernährungspläne soll das «Gleichgewicht der Körperfunktionen» wiederhergestellt werden. «Detox, recover, energise your body and mind», fasst Gaitanos zusammen. Reich und gesund seien die Chenot-Kunden. Und vor allem: Es gehe ums Vorbeugen, nicht ums Heilen – «wir sind kein Spital».

In der Schweiz sei die Marke Chenot noch kaum bekannt, übernimmt Corinne

Denzler das Gespräch. Noch erwarte man vor allem Russen, Franzosen und Italiener. Idealerweise kommen die Gäste allein, man brauche Ruhe, der Partner wäre ein Stressfaktor. Kinder sind sowieso nicht erwünscht. Normalerweise, so Denzler, vergnügte sich die Klientel jetzt im Sommer auf der Yacht vor St. Tropez. Nach dem langen Lockdown aber wolle sie in Form kommen, bevor sie sich in Bikini und Badehose präsentiert.

Über hundert Millionen Franken hat die neue Besitzerin des Hotels, die türkische Dogus-Gruppe, in den Umbau des früheren Park Hotel im Belle-Époque-Stil und den futuristisch anmutenden Neubau investiert. Im Chenot Palace spricht man vor allem englisch, 130 Angestellte aus 23 Nationen, darunter wenige Schweizer. Ziel sei es, dem Gast die Behandlungen in seiner Muttersprache zu vermitteln, so Denzlers Erklärung.

Die Gastgeberin der Reichen fühlt sich auch in der Jugli wohl

Corinne Denzler, 54 – «ich bin ein Zürcher Weinland Kind» – wirkt zugänglich und bodenständig. Sie sagt: «Ich glaube, ich kann mich bestens in die Gäste hinein versetzen.» Im Grunde seien doch alle Geniesser. Ein Glas Wein, ein Praliné, eine Zigarre. Das alles gibts hier nicht. «Ich motiviere sie: Halten Sie durch, es tut Ihnen gut!» Sie weiss, am dritten, vierten Tag der Kur wird sich der eine oder andere unwohl fühlen, die Energie fehlt, man ist hungrig, der Kopf tut weh, weil das gewohnte Koffein fehlt – und die Laune ist übel, weil erst die Hälfte des Programms geschafft ist.

Erstmals steht sie als Hoteldirektorin an der Front. Sie wolle eine «sichtbare ChefIn» sein, jeden Gast persönlich begrüssen. Seit über dreissig Jahren ist Denzler im Tourismus tätig: Die vergangenen zwölf Jahre war sie CEO der Tschuggen Hotel Group, fünf Luxushäuser im Bündnerland und Tessin. Zu vor leitete sie die Bereiche Spa und Terme im Grand Resort Bad Ragaz. Denzler sagt, sie sei selber gespannt, was sie

im Chenot Palace erwartet: «Ich bin im Sternzeichen Wassermann geboren. Langeweile geht gar nicht, ich brauche Abwechslung, den Austausch mit Menschen. Und ich bin neugierig.»

Selbstverständlich hat sie das Detox-Programm getestet, allerdings bloss drei Tage, müsse sie fairerweise sagen. Ihre Erkenntnis: «Ich habe nicht wie erwartet unter dem Entzug von Schoggi, sondern von Salz gelitten.» Und der Kaffee! Auf der Basis von Getreide, daran müsse sie sich noch gewöhnen. Der Gast sitzt am Einzeltisch im Restaurant – für einmal nicht im Bademantel. Das Dinner dauert nicht lang, die Standarddiät zählt 800 Kalorien pro Tag, Unterhaltung wird keine geboten, man geht früh zu Bett.

Corinne Denzler führt durch das weitläufige Medical Spa – 97 Zimmer und Suiten bietet das Hotel und ebenso viele Behandlungsräume – vorbei am Blutanalyse- und Stoffwechsellabor, der Kältekammer und dem Höhentrainingsraum. Über fünfzig Spezialisten aus dem medizinischen Bereich, Ernährungsberater und Therapeuten stehen bereit. Es geht um die Schönheit von Innen, aber natürlich wird laut Dr. Gaitano auch ein «quick fix» angeboten: Botox oder Filler, warum nicht, wenn man sich danach besser fühle?

Spas und Behandlungen haben die Direktorin immer schon interessiert. «Ich will jedes neue Treatment testen.» Heute ziehe sie eine Massage vor, eine, die man spürt, bei der die Masseurin die «bösen Punkte» findet. Ein Wellness-Wochenende mit dem Lebenspartner gönnt sie sich hin und wieder. Es muss aber nicht immer Luxus sein, auch in Jugli fühlt sie sich «absolut wohl» – sagt die Vizepräsidentin der Schweizer Jugendherbergen. Nicht unbedingt im «Sechterschlag», eine eigene Nasszelle im Zimmer sollte schon sein.

Was hat es eigentlich für Konsequenzen, wenn der Gast Essen ins Chenot Palace schmuggelt? Denzler lacht. Wer 8000 Franken für die Detox-Woche bezahle, werde sich wohl kaum selbst betrügen.

Die 20 besten Wellnesshotels

- (Vorjahr: 2) **Grand Resort Bad Ragaz****(S)**
7310 Bad Ragaz
Telefon 081 303 30 30
www.resortragaz.ch
Gastgeber:
Marco R. Zanolari
Juniorsuiten ab 500 Fr.
Ein Traumresort mit der Aura der Einzigartigkeit.
www.ermitage.ch
Gastgeber:
David Romanato
DZ/F ab 322 Fr.
Wellnessparadies, setzt mit Erfolg auf Schweizer Gäste.
- (1) **Bürgenstock Hotel & Alpine Spa****(S)**
6363 Obbürgen
Telefon 041 612 60 00
www.buergenstock.ch
Gastgeber: Robert P. Herr
DZ/F ab 988 Fr.
Dass Platz eins weg ist, liegt nur am Resort Ragaz.
- (3) **Tschuggen****(S)**
7050 Arosa
Telefon 081 378 99 99
www.tschuggen.ch
Gastgeber: Stefan Noll
DZ/F ab 240 Fr.
Ganz grosse Klasse. Die neuen Zimmer sind super.
- (5) **Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa****(S)**
3800 Interlaken
Telefon 033 828 28 28
www.victoria-jungfrau.ch
Gastgeber: Peter Kämpfer
DZ/F ab 440 Fr.
Weitere Steigerung unter Peter Kämpfer.
- (4) **Lenkerhof Gourmet Spa Resort****(S)**
3775 Lenk
Telefon 033 736 36 36
www.lenkerhof.ch
Gastgeber: Jan Stiller, Heike Schmidt
DZ/F ab 330 Fr.
Investitionen halten das Luxushaus auf Topniveau.
- (6) **Kempinski Grand Hotel des Bains****(S)**
7500 St. Moritz
Telefon 081 838 38 38
www.kempinski-stmoritz.com
Gastgeber:
Konstantin Zeuke
DZ/F ab 390 Fr.
Jetzt ist klar: Der Palast ist wieder in Hochform.
- (7) **Ermitage Wellness- & Spa-Hotel******
3778 Schönried-Gstaad
Telefon 033 748 04 30
- (8) **Wellnesshotel Golf Panorama****(S)**
8564 Lipperswil
Telefon 052 208 08 08
www.golfpanorama.ch
Gastgeber: Caroline und Alexandre Spatz
DZ/F ab 290 Fr.
Gelungene Kombination aus Wellness, Golf und Kulinarik.
- (9) **Hotel Hof Weissbad****(S)**
9057 Weissbad bei Appenzell
Telefon 071 798 80 80
www.hofweissbad.ch
Gastgeber: Damaris und Christian Lienhard
DZ/HP ab 460 Fr.
Die Lienhards (Hoteliers des Jahres 2014) sind im Element.
- (13) **Wellness- und Spa-Hotel Beatus******
3658 Merligen
Telefon 033 252 81 81
www.beatus.ch
Gastgeber:
Sebastian Moser
DZ/F ab 298 Fr.
Die Seeterrasse, der Park, die Vegetation: Alles ist top.
- (11) **Belvédère****(S)**
7550 Scuol
Telefon 081 861 06 06
www.belvedere-scuol.ch
Gastgeber:
Kurt Baumgartner, Jürgen Walch
DZ/F ab 230 Fr.
- (14) **Wellnesshotel Chasa Montana****(S)**
7563 Samnaun
Telefon 081 861 90 00
www.hotelchasa-montana.ch
Gastgeber: Carina und Daniel Eisner
DZ/F ab 230 Fr.
- (12) **7132 Hotel 7132 Vals**
Telefon 058 713 20 00
www.7132.com
- Gastgeberin:
Katrin Rüfenacht
DZ/F ab 478 Fr.
- (neu) **Le Mirador Resort & Spa****(S)**
1801 Le Mont-Pèlerin
Telefon 021 925 11 11
www.mirador.ch
Gastgeber: Benjamin Müller-Rappard
DZ/F ab 360 Fr.
- (12) **Fruitt Lodge & Spa****(S)**
6068 Melchsee-Fruitt
Telefon 041 669 79 79
www.fruittlodge.ch
Gastgeber:
Markus Wolbert
DZ/F ab 240 Fr.
- (19) **Waldhaus Flims Alpine Grand Hotel & Spa****(S)**
7018 Flims
Telefon 081 928 48 48
www.waldhaus-flims.ch
Gastgeber:
Burkhard Wolter
DZ/F ab 310 Fr.
- (16) **Villa Honegg****(S)**
6373 Ennetbürgen
Telefon 041 618 32 00
www.villa-honegg.ch
Gastgeber:
Marcel Hinderer
DZ/F ab 580 Fr.
- (18) **Parkhotel Bellevue & Spa****(S)**
3715 Adelboden
Telefon 033 673 80 00
www.parkhotel-bellevue.ch
Gastgeberin:
Franziska Richard
DZ/F ab 240 Fr.
- (neu) **Bergspa Hotel La Val****(S)**
7165 Brigels
Telefon 081 929 26 26
www.laval.ch
Gastgeber:
Christopher Wiegardt und Tim Bennewitz
DZ/F ab 220 Fr.
- (17) **Deltapark Vitalresort****(S)**
3645 Thun
Telefon 033 334 30 30
www.deltapark.ch
Gastgeber: Mirco Plozza
DZ/F ab 300 Fr.

Anzeige



www.wellnesshotel-zurbriggen.ch

Feuer und Flamme für das Wohl der Gäste

Hotel des Jahres: Im Suvretta House in St. Moritz sorgt eine hochkompetente Crew dafür, dass Tradition weiterhin den Stil des Hauses prägt

Christoph Ammann (Text) und Jacqueline Vinzelberg (Fotos)

Elegant lässt Marco Pavesi die Flammen über den gefalteten Teig tanzen. Der Maître im Grand Restaurant des Suvretta House flammbiert Crêpes Suzette mit Orangenbrandy. In einer Kupferpfanne hat er die Sauce aus karamellisiertem Zucker, Grand Marnier, Butter und Fruchtsaft reduziert, dann Orangenfilets in die kleinen Fladen gelegt. Das Feuer faucht. Pavesi überwacht die Prozedur konzentriert, bevor er die Crêpes mit einer Kugel Vanilleglace und weiteren Orangenfilets auf einem Teller drapiert, die Sauce dazugiesst und Zucker darüber streut.

Flambieren ist im Grand Restaurant Chefsache. Pavesi bereitet an diesem Abend, an dem noch niemand von Corona spricht, den Dessert-Klassiker vor den Augen der Gäste zu. «500 Portionen in einer Saison», schätzt der italienische Restaurant-Chef. Am Tisch mischt er auch Rindstatar, schneidet Chateaubriand oder filetiert Wolfsbarsch in Salzkruste. «Das müssen meine Mitarbeitenden natürlich auch beherrschen», gibt der Ranghöchste in der siebzüggigen Kellnerbrigade zu Protokoll.

Von allen Angestellten werden tadellose Manieren erwartet

Exzellenten Angestellten wie Marco Pavesi verdankt das Grandhotel seinen erstklassigen Ruf. Der Familienvater aus dem Veldlin vereinigt Höflichkeit, Diskretion und Charme. Er dirigiert seine Armada ohne grosse Worte und Gesten. Beim anspruchsvollen Abend-service greifen die Rädchen wie geschmiert ineinander. Die Sitten sind streng: Von allen Angestellten erwartet man tadellose Manieren, bei den Kellnern werden etwa weder sichtbare Tattoos und Piercings noch ungezähmte Frisuren geduldet.

Aber auch die Gäste sehen sich mit den Erwartungen eines sehr traditionsreichen Hauses konfrontiert: Im Grand Restaurant trägt der Mann einen Anzug und Krawatte – beide Teile können allerdings zur Not beim Concierge ausgeliehen werden. No-Gos bleiben aber auf alle Fälle Turnschuhe und Jeans. «Früher erschienen die meisten Männer im Smoking zum Dinner», erinnert sich Maître Pavesi, der seit dreissig Jahren ununterbrochen im Suvretta House arbeitet. «Die Gäste blieben auch länger zu Tisch. Heute muss der Service viel zügiger ablaufen.»



Hoch hinaus: Das Hotelier-Ehepaar Peter und Esther Egli

Pavesi wird ab 10. Juli, wenn das Suvretta House wieder öffnet, nur auf einen Teil seiner Crew zählen und die Gäste diesen Sommer und Herbst in der Suvretta Stube, eine Etage tiefer, betreuen. Der Rest arbeitet wie immer in der wärmeren Jahreszeit am Comersee, in Sardinien oder Ascona. «Wir werden die Sommersaison mit 120 Angestellten in Angriff nehmen», sagt General Manager Peter Egli, der das Suvretta House zusammen mit seiner Frau Esther seit sechs Jahren leitet. Zur winterlichen Hochsaison, bei ausgedehntem Haus und 350 Gästen, sind jeweils bis zu 270 Angestellte beschäftigt. Peter Egli: «Heute wissen wir nicht, was uns die Zukunft bringt. Gelingt nach der Corona-Krise die Sommersaison, die erstmals in der Geschichte des Hauses bis zum 18. Oktober dauert? Wie stehen die Zeichen für den wirtschaftlich entscheidenden Winter? Wir sind auf jeden Fall zuversichtlich und motiviert.»

Das Suvretta House beendete nach verkündetem Lockdown die letzte Wintersaison elf Tage früher als geplant. «Obwohl der März schlecht war, sind wir bis jetzt zum Glück mit einem blauen Auge durch die Krise gekommen», bilanziert der erfahrene Hotelier, der das Suvretta House in eine

neue Ära führt: «Wir wollen die Traditionen dieses Hauses wahren, ohne uns jedoch Neuerungen und Anpassungen an die gesellschaftlichen Veränderungen zu verschliessen.» Der Prozess schreitet so diskret voran, dass ihn der Stammgast, der den Stil des Hauses schätzt, mit Wohlgefallen den Kenntnis nimmt. Etwa das aufgefrischte Mobiliar und das innovative Lichtkonzept in der Halle und vor allem die fünfzig komplett erneuerten Doppelzimmer, die zeitgemässen Luxus bieten.

Der Chefkoch hat einen Garten mit Dutzenden von Kräutern

«Wir möchten im Hotel eine Ambiance schaffen, wie sie etwa bei Royal Ascot herrscht», wünscht sich Peter Egli. Britische Noblesse hat es dem Direktor und seiner Frau angetan. Sie führten lange ein Landhotel in der englischen Country Side. Wohl nicht ganz zufällig musste Chefkoch Fabrizio Zanetti bei seiner Vorstellungsrunde im Suvretta House eine Etage mit Leckerereien für den Afternoon Tea bestücken. Für den vielgereisten Engländer war die Aufgabe lösbar, und in den vier Jahren seines Wirkens am Millionenhügel westlich des St. Moritzer Dorfkerns hat sich die Nachmittagszeremonie aus England mit Scones und klei-

nen Sandwiches gut etabliert. Zanetti hat im Grand Restaurant 16 «Gault Millau»-Punkte erkocht. «In der Hochsaison bedienen wir hundert Halbpensionsgäste, dazu immer mehr auch externe Kundenschaft», sagt der Chefkoch. Er pflegt wie sein Vorbild Othmar Schlegel, früherer Meisterkoch im Castello del Sole von Ascona, einen eigenen Garten mit zwei Dutzend verschiedenen Kräutern im ausgedehnten Hotelpark.

Zanettis Leidenschaft gilt auch dem Geflügel. Ob Perlhuhn, Ente, Poulet oder Taube, «Geflügel nehme ich am liebsten selber aus», sagt der Küchenmeister. «Ich achte darauf, möglichst viel vom Vogel zu verwerten.» Brüstchen für den Gast, Schenkel für das Personal und das Fleisch von der Carcasse für die Sauce – so die Devise. Eine Spezialität Zanettis heisst übrigens Frankenstein: Lammcarré, eingebettet in eine ganze Taube. Der Chefkoch pflegt grundsätzlich die französische Küche mit internationalen Einflüssen: «Momentan hat es mir der Orient angetan – Hummus, Taboulé oder Baba Ganoush sind köstlich.» Zanetti schätzt das grosszügige Umfeld, welches das Suvretta House bietet: Das 1912 in den Stilen des späten Historismus erbaute Haus, das der Zürcher Gastro-Dynastie Candrian gehört,

beschäftigt einen eigenen Bäcker. Zanetti: «So können wir neue Ideen flexibel umsetzen und garantieren stets Top-Qualität.» Das Suvretta House ist sozusagen Opfer des eigenen legendären Rufes. «Unsere Gäste würden ein Nachlassen nie verzeihen», sagt General Manager Peter Egli. Vor allem die Stammkundschaft, die zum Teil seit Jahrzehnten Weihnachten und Neujahr im Suvretta House verbringt und dafür viel Geld ausgibt, ist anspruchsvoll und erwartet vom Personal, beim Namen genannt zu werden.

Das Suvretta House rettet eine interessante Tradition in die Gegenwart: Auf der Lohnliste stehen Spezialisten, die man in einem Hotel nicht zwingend erwartet. Im Winter werden die Gärtner zu Eismeistern und kümmern sich um das Natureisfeld und den Curling Rink. Ausserdem beschäftigt man für die medizinische Betreuung der Gäste in der Hochsaison eine Pflegefachfrau.

Auch Floristin Martina Frei wird im Dezember im Nobelhotel zurück erwartet. «Ein Traumjob», sagt die junge Thurgauerin, die 300 Pflanzenarrangements im ganzen Hotel und unzählige Schnittblumen-Gestecke hegt. «Unter den Pflanzen sind auch viele Orchideen», erzählt die Meister-Floristin. «Sie benötigen besondere Aufmerksamkeit, denn sie kämpfen mit der trockenen Luft hier auf 1862 Meter über Meer.»

Pro Woche verarbeitet Martina Frei eine Wagenladung Schnittblumen aus dem Unterland. Sie sorgt immer wieder für neue Farbtonen im Haus, und wenn die Floristin ihren Wagen mit der Giesskanne und allerlei Gerätschaften durch Hallen und Flure schiebt, suchen viele Gäste das Gespräch mit ihr. «Das ist eine schöne Anerkennung», sagt sie. «Die Leute sehen, dass wir hier unseren Job mit viel Herzblut machen.»



Verwöhnt seit dreissig Jahren die Gäste im Grand Restaurant: Maître Marco Pavesi



Traumjob: Martina Frei ist verantwortlich für die 300 Pflanzenarrangements im Hotel



Very british: Das 1912 im Historismus-Stil erbaute Suvretta House westlich von St. Moritz

Anzeige

Ferien im HOTEL ADULA
Für Wanderer, Romantiker, Genuss-Suchende und gute Freunde.

HOTEL ADULA
ALPINE | ACTIVE | AUTHENTIC
★★★★★

HOTEL ADULA | Via Sorts Sut 3 | 7018 Flüms, Schweiz
T +41 81 928 28 28 | F +41 81 928 28 29 | info@adula.ch www.adula.ch

Der Weltmann
Maximilian von Reden vom Schweizerhof Bern ist Newcomer des Jahres



Die Vielseitigkeit und die Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen, das nannte Maximilian von Reden einmal das Faszinierende an seinem Beruf. Entsprechend steuerte er auch seine Karriere. Der gebürtige Deutsche, Absolvent der Hotelfachschule Lausanne, startete im Kempinski Hotel Adlon in Berlin. Über Spanien zog es ihn bald nach Asien. The Portmann Ritz-Carlton in Shanghai und das Mandarin Oriental in Tokio waren seine wichtigsten Stationen, ehe er als General Manager die Tophäuser von Mandarin Oriental in Jakarta und zuletzt in Prag führte. Als Food & Beverage Manager im Peninsula Peking und im Mandarin Oriental Bangkok verfügt er auch über Management-Erfahrung in der gehobenen Gastronomie. Im letzten August trat Maximilian von Reden im Schweizerhof Bern & Spa die Nachfolge von Iris Flückiger an, die acht Jahre lang hervorragende Aufbauarbeit geleistet hatte. Seither entwickelt der Newcomer des Jahres das tolle Produkt Schweizerhof mit viel Kreativität behutsam weiter. Karl Wild

Der Aufgeblühte
Heinz Rufibach vom Grand Hotel Zermatterhof ist Koch des Jahres



Kochlehre im Berner Metropolitan, Stationen im St. Moritzer Suvretta House, im Kulm Arosa, im Gstaad Palace sowie in Asconas Luxushäusern Castello del Sole und Eden Roc, dazwischen Reisen hinaus in die weite Welt: Es gibt langweiligere Biografien als die von Heinz Rufibach. Sesshaft wurde er in Zermatt. Zuerst im Zermatterhof, dann für 13 Jahre im Alpenhof. Vor drei Jahren folgte er erneut dem Ruf aus dem Zermatterhof. Der wurde nun von Rafael Biner geführt, mit dem die frühere Steifheit aus dem Hotel (und aus der Küche) verschwunden war. Unter solchen Voraussetzungen wurde das Comeback von Heinz Rufibach zum totalen Triumph. Er hob die Gastronomie auf ein neues Niveau und kann im Gourmettempel Prato Borni seine ganze Kreativität ausleben. Dort interpretiert er die Walliser Küche auf verblickende Weise neu und sorgt für ungläubliche Geschmackserlebnisse. Der «Michelin»-Stern kam, das Prato Borni wurde zum kulinarischen Hotspot, und Heinz Rufibach zum Koch des Jahres. (KW)

Das Marketing-Genie
Jean-Yves Blatt vom The Chedi Andermatt ist Hotelier des Jahres



Er lernte Koch im Bahnhofbuffet Château-d'Oex. Dann sparte er sich das Geld für die Hotelfachschule Lausanne zusammen und landete im Lausanne Palace. Als Sales- und Marketingdirektor und rechte Hand von Jean-Jacques Gauer war er mitverantwortlich für die glamouröse Wiedergeburt des Palace und galt in der Branche bald als Marketing-Genie. Diesen Ruf festigte er noch, als er als General Manager das darben Park Gstaad zur Blüte brachte. Jean-Yves Blatt hat schwierige Aufgaben immer geliebt, doch die schwierigste erwartete ihn noch: Vor fünfzehn Jahren traf er sich mit Samih Sawiris – und war keine Stunde später General Manager des The Chedi Andermatt. Das Herzstück von Sawiris' Milliardenprojekt als spektakulärstes Alpen-Hideaway zu positionieren, galt als eine der anspruchsvollsten Aufgaben in der helvetischen Luxushotellerie. Jean-Yves Blatt meisterte sie exzellent und führte The Chedi in kürzester Zeit in die schwarzen Zahlen. Das macht ihn zum Hotelier des Jahres. (KW)

Der Retter
Hans Wiedemann vom Badrutt's Palace erhält den Lifetime Award



Er war «Hotelier of the Year», «Hotelier of the World» und wurde mit wertvollen Awards überhäuft. Er leitete Top-Hotels in Asien und Australien und brachte nach der Rückkehr in die Schweiz auch das Montreux Palace zu neuem Ruhm. Das Unglaubliche aber gelang Hans Wiedemann vor 16 Jahren, als er von Hansjürg Badrutt angefleht wurde, Badrutt's Palace zu retten. Das weltberühmte St. Moritzer Märchenschloss war bloss noch ein Schatten seiner selbst. Da machte sich Hans Wiedemann an die Arbeit. Und wie! Mit Begeisterungsfähigkeit, Überzeugungskraft und unbeugsamem Willen schaffte er das Unmögliche, gewann das Vertrauen von Banken und Gästen zurück und gab dem Hotel vor allem eines wieder: die Seele. Hansjürg Badrutt war derart hingerissen, dass er dem Palace-Retter gleich seine Aktienmehrheit vermachte. Wir verleihen Hans Wiedemann, der sich mittlerweile in den Verwaltungsrat zurückgezogen hat, den Lifetime Award. Ohne seine Genialität wäre die Welt um eines der faszinierendsten Hotels ärmer. (KW)

Das Multitalent
Sylvie Gonin vom Beau-Rivage Palace in Lausanne ist Concierge des Jahres



Sylvie Gonin und das Beau-Rivage Palace, das ist eine Liebesgeschichte, die vor 25 Jahren ihren Anfang nahm. Damals wurde der jungen Waadtländerin die Führung des Concierge-Service im berühmten Hotel am Genfersee angeboten. Seither ist die Frau, deren rotes Haar zum Markenzeichen wurde, aus dem Palast nicht mehr wegzudenken. Sie etablierte sich nicht nur rasch, sondern eroberte noch schneller die Herzen der Gäste. Diesen Respekt, die uneingeschränkte Wertschätzung auch der anspruchsvollsten und verwöhntesten Palace-Klientel, verdient sie sich mit Eigenschaften, mit denen sie geradezu gesegnet ist: Diskretion, Einfühlungsvermögen, Improvisationskunst und das Eingehen auf individuelle Spezialwünsche. Oder das unaufgeregte Lösen aller heikelsten Probleme. Dank diesen Begabungen ist das Multitalent Sylvie Gonin für die Gäste des Beau-Rivage Palace zur hoch geschätzten, ja unverzichtbaren Vertrauensperson geworden. Und zur Concierge des Jahres. (KW)

Der Glücksfall
Simon Spiller vom Eden Roc in Ascona ist Aufsteiger des Jahres



Das Eden Roc am schönsten Küstenstreifen des Lago Maggiore ist ein Gesamtkunstwerk, das untrennbar mit dem Namen Karl-Heinz Kipp verbunden ist. Die Erben des verstorbenen Self-made-Multimilliardärs, die Familie Bechtolsheimer, hat Kipp's Liebe zu Hotels geerbt – und setzte im zweiten Anlauf auch auf die richtige Person zur Führung dieses Traumhauses. Der Luzerner Simon Spiller, seit einem Jahr General Manager, ist ein Mann von Welt. Nach der Kochlehre im Palace Luzern und der Hotelfachschule Lausanne arbeitete er vor allem für Four Seasons und Raffles in Asien, Afrika und Amerika. Seine erste Stelle als General Manager trat er im berühmten The Chedi Club Ubud auf Bali an, ehe er in Lausanne einen EMBA in Management & Finance erwarb. Im Brenner's Park-Hotel & Spa in Baden-Baden war er Hotelmanager, als der Ruf aus Ascona kam. Simon Spiller fand es an der Zeit, in die Schweiz zurückzukehren. Für das Eden Roc ist er ein Glücksfall: Das Resort hat endlich wieder eine starke Führung – und ein Gesicht. (KW)

Drei Sterne über dem Durchschnitt

Die Hotelkooperation «Best 3 Star Hotels» vereinigt die schönsten Perlen der Mittelklassehotels. Ein gutes Beispiel: Der Landgasthof Kemmeriboden-Bad im Emmental

Silvia Schaub

Sie muss eine resolute Dame gewesen sein, die Lysebeth Gerber vom Landgasthof Kemmeriboden-Bad ganz zuhinterst im Emmental. Erschienen die Gäste nicht pünktlich zu Tisch, bekamen sie zu hören: «Morgen isst du dann kalt!» Wenn einer reklamierte, sagte die Gastgeberin trocken: «Um 11 Uhr fährt die Postkutsche.» Trotzdem urteilt Reto Invernizzi, der heute den Familienbetrieb in sechster Generation führt, über seine Ururgrossmutter: «Sie war eine sehr liebevolle Frau und hatte den Betrieb mit viel Herzblut erfolgreich geführt.»

Seit 2008 ist Reto Invernizzi der Chef im gemütlichen Landgasthof in Schangnau, dem Ort, der seit Beat Feuz' Ski-Erfolgen auch international bekannt ist. Präsent ist Lysebeth Gerber immer noch. Reto richtete zusammen mit seiner Frau Alexandra zu Ehren der Ururgrossmutter vor vier Jahren das Zimmer «Heugade 1878» im Dachgeschoss des Stöcklis im Landgasthof ein. Darin steht der Originalschrank, den die Ahnin zur Hochzeit erhielt. Invernizzi ist überzeugt: «Sie wäre sehr stolz auf uns. Auch wir haben unsere Ecken und Kanten, wie sie eben typisch sind für die Emmentaler.» Über die Generationen hat sich der Traditionsbetrieb weiter entwickelt. «Jede muss aber eine Kultur finden, die zu ihr passt», betont der 38-Jährige. «Und trotzdem darf man die Geschichte nicht vergessen.»

Die berühmten «Merängge» werden in speziellen Humidoren aufbewahrt

Innovativ zu sein ist aber allemal erlaubt. Da scheint Invernizzi, der den Dreistern-Landgasthof aus dem Jahr 1841 mit seiner Frau und 47 Vollzeitangestellten führt, ein gutes Händchen zu haben. Weil Kemmeriboden-Bad im Winter komplett im Schatten liegt, nutzt Invernizzi diesen vermeintlichen Nachteil und baut jeweils eine Iglu-Landschaft mit Restaurant und Übernachtungsmöglichkeiten auf. Im Sommer können die Gäste im «Stroh-Deluxe-Zimmer» oder Safari-Zelt übernachten oder sich an einem Foodtruck verköstigen. Selbst die berühmten «Merängge», die 1939 während einer Milchschwemme erfunden und längst zum Markenzeichen geworden sind, zelebriert er auf neue Weise: Die süssen Gebäcke werden in speziellen Humidoren



Mittelklassehotel auf Vierstern-Niveau: Landgasthof Kemmeriboden-Bad

aufbewahrt. Ansonsten setzt man auf Ursprüngliche. «Sie werden immer noch wie anno dazumal hergestellt und nur in den Varianten gross, klein oder mit Glace angeboten.»

Seit 2018 ist der Landgasthof auch Mitglied bei den «Best 3 Star Hotels». «Wir schätzen nicht nur das professionelle Marketing dieser Kooperation, sondern auch den Erfahrungsaustausch unter den Hoteliers», sagt Reto Invernizzi. Die Hotelgruppe wurde 2015 von

Die besten Dreisternhotels

Unter der Dachmarke «Best 3 Star Hotels» vereinigen sich die besten Schweizer Hotels mit drei Sternen. Die Kooperation besteht seit 2015 und zählt derzeit 34 Mitglieder, davon 18 inhabergeführte Hotels. Die Betriebe verfügen alle über eine sehr gute Infrastruktur und bieten einen überdurchschnittlichen Service. www.best3starhotels.ch

der Tourismusmarketingfirma Smart Market AG sowie von damals sieben Hoteliers gegründet und vereinigt die besten Dreisternhäuser der Schweiz unter ihrem Dach. Es überrascht nicht, dass neben dem Kemmeriboden-Bad noch weitere traditionsreiche Familienbetriebe, etwa das Hotel Ochsen & Lodge in Lenzburg, das Hotel International au Lac in Lugano oder die Chesa Randolina in Sils-Baselgia, Mitglied sind.

Die allermeisten Hotels werden vom Inhaber geführt

Für Fiorenzo Fässler, Geschäftsführer der «Best 3 Star Hotels», macht es Sinn, genau in diesem Segment aktiv zu werden: «Dank rund 2000 Betrieben ist die Kategorie mit drei Sternen die grösste in der Schweizer Hotellandschaft, sie sind das Herz unserer Hotellerie.» Die allermeisten Hotels werden vom Inhaber geführt, sind oft unabhängig und verfügen über Besonderheiten. Fässler will mit der Vereinigung die schönsten Perlen hervorheben und sie sichtbar machen. Wer sich um eine Mitgliedschaft bemüht, muss über ein überdurchschnittliches Gästerrating (etwa auf TrustYou eine Quote von wenigstens 4,2) und über ein Booking-Tool verfügen sowie einige Dutzend weitere Kriterien aus dem Vier- und Fünfsternbereich erfüllen. «So kriegen die Gäste die Garantie, dass unsere Hotels mit einer Top-Infrastruktur und gutem Service überzeugen, aber auch individuell und oft originell sind», betont er.

Im Gegenzug profitieren die Hotels von einem Rundum-Paket im Bereich Marketing, Social Media, Kooperationen, Partnerschaften und Weiterbildung sowie Networking. Seit der Lancierung der «Best 3 Star Hotels» konnte die Mitgliederzahl stetig gesteigert werden, mittlerweile umfasst die Liste 34 Hotels. Die Kooperation kommt auch bei den Gästen gut an. Kein Wunder, alle Hotels arbeiten in Tat und Wahrheit auf Vierstern-Niveau. Auch Reto Invernizzi will seine Gäste immer wieder aufs Neue überraschen. Aber der vierte Stern ist für ihn kein Thema: «Die drei Sterne haben unseren Betrieb schon immer begleitet. Also heisst unser Credo: Schuster bleib bei deinen Leisten, schliesslich sind wir hier im Emmental.»

Eine Zusammenarbeit der Sonntagszeitung mit «Best 3 Star Hotels»

Grösstes Hotel in Adelboden

Die Zimmer heissen «Cabins», die Panoramafenster sorgen für eine instagram-taugliche Aussicht, und in der Gastronomie warten dreissig Biersorten auf Durstige. Die kürzlich eröffnete Revier Mountain Lodge in Adelboden spricht ein jüngeres Publikum an, das sehr wintersport- und bikeaffin ist. Dank 86 Zimmern wird das nachhaltig gebaute Haus auf Anhieb zum grössten Hotel im oft wegen seiner Betulichkeit geschmähten Ferienort im Berner Oberland. Die Lodge an der Dorfstrasse ist der zweite Streich der Revier Hospitality Group; das erste Revier steht in Lenzerheide. www.revierhotels.com

Bergsonne wird zum Klanghotel

Musikstudenten, die zu Corona-Zeiten zur Untätigkeit verurteilt waren, können sich jetzt gleich doppelt bewähren: Tagsüber packen sie im Hotel Bergsonne auf Rigi Kaltbad in der Küche, beim Service, bei der Zimmerreinigung oder an der Reception an, am Abend spüren sie Bach und Chopin und erfreuen die Hotelgäste mit einem Hauskonzert. Die Idee zum Klanghotel hatte der Luzerner Kulturvermittler und Politiker Urban Frye, der die Bergsonne just vor Ausbruch der Pandemie als Pächter übernommen hatte. www.bergsonne.ch

Sommergäste auf Freudenfels

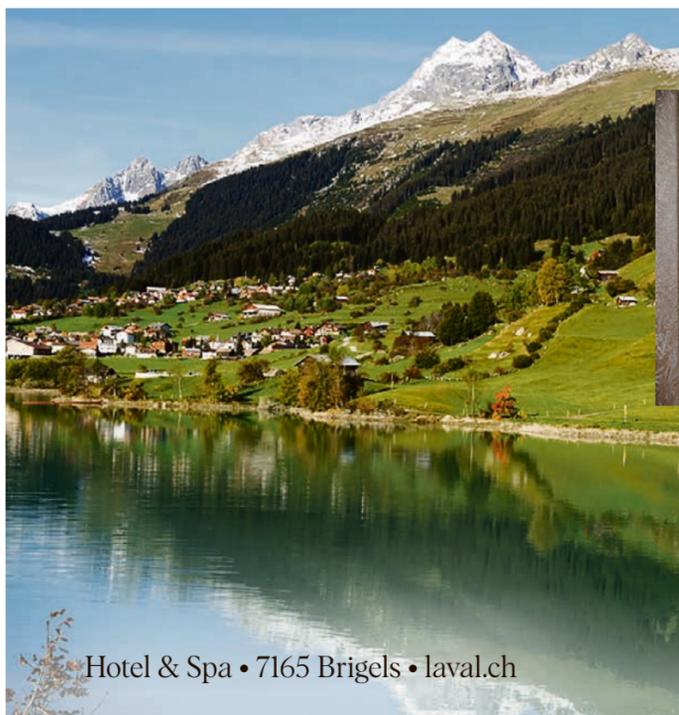
Hoch über dem Untersee thront ein Barockschloss mit Traumansicht. Es gehört dem Kloster Einsiedeln und wird von der Liechtenstein Academy Foundation gepachtet, einem Institut aus dem Netzwerk des Ländle-Fürsten. Nach der Corona-Krise erwartet Schloss Freudenfels diesen Sommer erstmals individuelle Hotelgäste statt Seminarteilnehmer. Das Anwesen bietet 25 gediegene Zimmer, einen prächtigen Rosengarten, eine hochstehende Gastronomie sowie zahlreiche Aktivitäten. www.sommerfrische.online

Anzeige

You alpine spot.
SUITES AND VIEWS

Die Natur geniessen, unsere Küche zelebrieren, sich im Top-Bergspa entspannen – herrlich! Wie heisst es doch: Einfache Genüsse sind die letzte Zuflucht der Komplizierten.

L A



Hotel & Spa • 7165 Brigels • laval.ch



V A L

Nach den Strapazen lockt das kühle Bad

Ob Calancatal, Romandie oder Toggenburg: In der Schweiz gibt es jede Menge traumhafter Bergseen. Elf stille Wasser, die noch wahre Geheimtipps sind und zum Schwimmen einladen

Silvia Schaub

In diesem Sommer droht Gedränge an unseren beliebtesten Bergbadeseen. Aber Stazer-, Cauma- oder Riffelsee kann man getrost links liegen lassen – und dafür wahre alpine Juwelen entdecken. Manche dieser Seen erreicht man nur zu Fuss auf einer mehrstündigen Wanderung. Die Belohnung für die Strapazen: eine Abkühlung im klaren Bergwasser.

1 Bachsee, Grindelwald BE

Man kann die mächtigsten Gipfel rund um Grindelwald gleich doppelt sehen. Dazu schlägt der Wanderer folgende Route ein: Zuerst geht es per Seilbahn auf den First. Nach einem steilen, aber kurzen Anstieg erreicht man die Gummihütte. Schon hier ist der Anblick von Gipfeln wie Schreckhorn und Finsteraarhorn beeindruckend. Später führt die Tour fast ebenen Weges bis zum Bachsee. Wer sich diesem Anblick hingeben will, bleibt an einem der Rastplätze sitzen und geniesst ein kühles Bad. Oder man steigt weiter hoch Richtung Burgihütte bis zum Faulhorn, wo die Aussicht auf die Gipfel noch spektakulärer ist.

www.jungfrau.ch

2 Hinterburgseeli, Axalp BE

Schaut man auf die Landkarte, findet man die Axalp fast im Herzen unseres Landes. Das allein wäre schon ein Grund, einmal dorthin zu reisen; der Ort thront an schöner Lage auf dem Gemeindegebiet von Brienz. Es lockt aber auch ein malerischer Bergsee – das Hinterburgseeli. Es liegt in einer Senke und wird am Ostufer von der steilen Felswand zur Oltschiburg begrenzt. Erreichbar nach einer einstündigen Wanderung ab der Axalp auf dem Schnitzlerweg, der von vielen kunstvoll geschnitzten Baumstrünken gesäumt ist.

www.diemtigta.ch

3 Lagh de Calvaresc, Calancatal GR

Wandererherzen schlagen höher: Wenn man nach dem steilen Aufstieg von Rossa im Calancatal Richtung Piz de Ganan ein schönes

Plätzchen für eine Pause sucht, findet man es beim Lagh de Calvaresc. Das Besondere an diesem kleinen See auf einer Höhe von 2214 Meter über Meer? Er hat die Form eines Herzens. Natürlich kann man auch darin baden, wenn man kein «Gfrörli» ist und kein Problem damit hat, dass Bachforellen munter um die Beine schwimmen.

www.calancatal.ch

4 Sewenseeli, Sarnen OW

Vom Glaubenbergpass oberhalb von Sarnen führt ein Wanderweg via Rickhubel in einer Stunde zum Sewenseeli. Das idyllische Wasser liegt in einem Hochmoor und ist deshalb auch nicht glasklar. Es eignet sich aber gut zum Baden. Etwas erhöht befindet sich die hübsche Kapelle Maria Seeberger.

www.obwalden-tourismus.ch

5 Gräppelensee, Unterwasser SG

Wer die Menschenmassen an den Seen rund um den Alpstein meiden möchte, sollte es mal mit dem Gräppelensee im Toggenburg versuchen. Der Bergsee versteckt sich abseits der beliebtesten Wanderwege und ist in eineinhalb Stunden ab Unterwasser zu erreichen. Die Location gilt als eine der kältesten der Schweiz: Im Winter 2016/17 wurden hier minus 38,2 Grad Celsius gemessen. Doch im Sommer geht er als angenehmer Badesee durch mit Steg und gemütlichem Picknickplatz.

www.toggenburg.org

6 Murgseen, Murg SG

Diese drei Seen in einem wildromantischen Bergkessel muss man sich wahrlich verdienen. Aber es lohnt sich, beim Ausgangspunkt

Alp Merlen oberhalb von Murg am Walensee den Weg hinauf bis Gspon zu nehmen. Der Anstieg ist ziemlich steil. Danach führt der Weg angenehmer dem Gsponbach entlang zur Alp Unter Mürtschen, wo einst Kupfer- und Silbererz abgebaut wurden. Über die Murgseefurgel erreicht man den oberen, den mittleren und den unteren Murgsee mit der Murgseehütte. Der untere Murgsee liegt übrigens in einem Naturschutzgebiet mit uraltm Arvenbestand, dem grössten der Nordalpen.

www.heidiland.com

7 Waldisee, Bisisthal SZ

Wer von Muotathal weiter ins Bisisthal fährt, gelangt nach Sahli. Dort befindet sich die Talstation der Glattalpbahn, die zum Glattalpsee führt. Aber es gibt noch einen anderen hübschen See: den

Waldisee. Erreichbar ist er von Sahli in rund 45 Minuten oder auch von der Busstation Bisisthal Schlänggen aus. Der Muotathaler Waldisee mit wunderbarem Rundblick in die Schwyzer Bergwelt ist von Alpweiden umgeben. Direkt am See befindet sich die Alpwirtschaft Waldi-Ranch, wo man sich verpflegen und übernachten kann.

www.stoos-muotatal.ch

8 Lago di Tom, Piotta TI

Man muss nicht in die Karibik fliegen, um klares, blaues Wasser und einen weissen Sandstrand zu erleben. Dafür fährt man mit der Ritom-Bahn hinauf zur Bergstation Piora und wandert eineinhalb Stunden zum Lago di Tom – und schon fühlt man sich fast wie im Paradies. Der Lago liegt auf dem Gemeindegebiet von Quinto auf 2020 Meter Höhe und ist 300 Me-

ter lang und 250 Meter breit. Wer noch weiter wandern mag, besucht gleich noch den weit grösseren Ritomsee und den Cadagnosee.

www.bellinzonese-altoticino.ch

9 Lac des Chavonnes, Bretaye VD

Oberhalb von Villars-sur-Ollon befindet sich der Lac des Chavonnes auf 1500 Meter über Meer. Der fünf Hektar grosse, idyllisch gelegene See wird eingerahmt von Tannenwäldern und bezaubert mit azurblauem Wasser. Im Sommer lockt der Strand zum Sonnenbaden; das Wasser ist erstaunlich warm. Sogar Ruderboote warten, und für die Verpflegung sorgt das Berggasthaus am Westufer.

www.villars-diablets.ch

10 Lac de Tanay, Vouvry VS

Der Bergsee oberhalb von Vouvry im unteren Rhônetal ist ein kleines Juwel inmitten einer eindrucklichen Landschaft und bekannt für sein Amphibien- und Pflanzenreichtum. Seit mehr als fünfzig Jahren ist diese Gegend Naturschutzgebiet, sie profitiert von einem Mikroklima, das vom Genfersee beeinflusst wird und für milde Winter und frische Sommer sorgt. Von Vouvry aus nimmt man per Postauto die kurvenreiche Strasse nach Miex hinauf. Von dort bieten sich verschiedene Wanderwege an, die zum Lac de Tanay führen, alle sind anfangs ziemlich steil. Am Westufer des Sees gibt es Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten in den drei Alpbetrieben.

www.vouvry.ch

11 Blausee, Riederalp VS

Es gibt mindestens sieben Blauseen in der Schweiz, dazu noch ein paar weitere Seelis mit dem gleichen Namen. Einer davon ist der Blausee auf der Riederalp, einer der weniger bekannten. Wer es bequem haben will, nimmt die Gletscherbahn Riederalp-Moosfluh und steigt bei der Mittelstation aus. Die Aussicht auf die nahen Walliser Viertausender ist grandios. Das Schöne: Obwohl der See auf 2207 Meter liegt, erreicht er im Sommer bis zu zwanzig Grad.

www.aletscharena.ch



Beeindruckendes Panorama. Der Bachsee liegt auf 2265 Meter über Meer am Wanderweg vom First zur Schynige Platte

Anzeige



GSTAAD PALACE
SWITZERLAND

*Gstaad Palace,
where else*

SOMMERSAISON IM GSTAAD PALACE
vom 10. Juli bis zum 13. September 2020

THE LEADING HOTELS
OF THE WORLD™

SWISS DELUXE HOTELS

Palace.ch • +41 33 748 50 00 • info@palace.ch

Tina Bremer

Ab 18 Grad Celsius Wassertemperatur ist er drin, spätestens. «Im Sommer gehe ich jeden Tag im Fluss baden, es ist herrlich erfrischend», erzählt Martin Reidiger, Fährmann des «Wilde Maa». «Ich habe Freude am Wasser und an den Menschen.» Seit mehr als zwanzig Jahren schippert der gebürtige Basler Passagiere auf dem urigen Holzboot von Kleinbasel nach Grossbasel und zurück – über den Rhein, Basels Lebensader. Den Strom könnte man auch als pulsierendes Herz der Stadt bezeichnen, das je nach Wetterlage sanft oder ungestüm schlägt.

Drei Kilometer lang ist die Schwimmzone zwischen dem Museum Tinguely und der Dreirosenbrücke. Im Sommer verwandelt sie sich in ein Gratis-Freiluftbad – mit der Rheinpromenade, einer lässigen Riviera samt mediterranem Flair. Spaziergänger flanieren unter Platanen, Velofahrer überholen Hundeführer, Jogger verbrennen Kalorien, in Liegestühlen schlürfen Paare Limonade. An den Buvetten, den berühmten Basler Kiosken, stehen die Menschen Schlange für Glace, Bier und Pommes. Während im Solitude-Park, der seinem Namen spottet, Familien auf dem Rasen Picknickdecken ausbreiten. Nein, einsam ist hier niemand. Höchstens die Dame unten am Fluss. Tief in ihr Buch versunken, bekommt sie von dem bunten Treiben nichts mit.

Hunderte lassen sich täglich rheinabwärts treiben

Sobald die Frühlingssonne das winterkalte Wasser aufgewärmt hat, stürzen sich Einheimische und wagemutige Besucher in das gurgelnde, smaragdfarbene Nass. Lassen Kleider, Röcke, Anzüge und jeglichen Standesdünkel fallen – im Rhein sind alle gleich. Frühmorgens, in der Mittagspause oder nach Feierabend: Hunderte von Menschen lassen sich täglich rheinabwärts treiben, vorbei an niedlichen Häusern, Grünanlagen, Museen, Restaurants und modernen Gebäuden von Stararchitekten wie Mario Botta oder Herzog & de Meuron. Rechts der einer Himmelstreppe gleichende Roche-Tower, das höchste Gebäude der Schweiz, links das gotische Münster, das über Grossbasel thront. Schwimmen als Sightseeing-Tour und fliessende Meditation. Dabei gilt: Immer schön rechts halten! Die Fahrinne auf der linken Seite des Flusses gehört den Passagier- und Containerschiffen. Und obacht vor den Stand-up-Paddlern und Kajak-Fahrern!



Im Sommer wird der Rhein zum Freiluftbad. Immer dabei: Der kultige Wickelfisch, ein wasserdichter Beutel für die Kleider

Alles im Fluss

Dolce far niente im sommerlichen Basel: Die Riviera am Rhein ist Flaniermeile, Erholungs- und Strand zugleich



Hinein ins erfrischende Nass: Der Schiffsteg wird zum Sprungbrett

Das Basler Summer Package

Besucher, die eine Übernachtung in einem Basler Hotel buchen, erhalten kostenlos pro Person eine BaselCard und einen sogenannten Wickelfisch. In diesem wasserdichten Schwimmsack verstauen die Baslerinnen und Basler alles, was nicht nass werden soll. Den kultigen Wickelfisch gibt es in unterschiedlichen Farben und Grössen.

Mit der BaselCard nutzen Gäste die öffentlichen Verkehrsmittel und das stadteigene Gäste-WiFi gratis und profitieren von fünfzig Prozent Rabatt auf den Eintritt in die Basler Museen, den Zolli, das Theater Basel und vieles mehr.

Infos: www.basel.com/city-package; Inspirationen auf Social-Media: [@baselschweiz](https://twitter.com/baselschweiz) [#lovebasel](https://twitter.com/lovebasel) [#thisisbasel](https://twitter.com/thisisbasel)



Glace, Bier und Pommes: An der Riviera sorgen die Buvetten, Basels berühmte Kioske, für Verpflegung

Das beliebteste Accessoire beim Schwimmen ist der Wickelfisch, ein echtes Basler Original des Designers Thilo Ahmels. Sieben Mal einschlagen soll man den Kleiderbeutel, damit er wasserdicht wird. Eine Schwimmflasche, die nicht nur T-Shirt, Schuhe und Handy trocken ans Ziel bringt, sondern auch als Luftkissen dient. Es gibt sie sogar in Form von Sonder-Editionen. Anlässlich des «Basel Tattoo» etwa trugen die limitierten Exemplare Schottenmuster. Besondere Exponate sind auch im Museum Tinguely zu sehen, wo die meisten Wickelfische ins Wasser geworfen werden, bevor man ihnen hinterherhechtet. Der Strand unterhalb des Museums dient als Einstiegsstelle in den Rhein und wurde im vergangenen Jahr mit grossen Felsen erweitert.

Drei Wochen lang verwandelt sich ein Floss in eine Bühne

Ganz neu ist der Kieselstrand beim Schaffhauser Rheineck, wo die Basler bräunen und grillieren. Kleine Buchten und begrünte Inseln dienen Wasservögeln als Rückzugsort. Etwas weiter flussabwärts hat man vom Unteren Rheinweg aus eine Pole-Position, wenn jeweils im Juli – zumindest, wenn kein Virus einen Strich durch die Rechnung macht – das Festival «Im Fluss» stattfindet. Drei Wochen lang verwandelt sich ein Floss in eine schwimmende Bühne, auf der Bands spielen, Gesang und Melodien durch die lauen Sommernächte über den Rhein wabern. Genau wie beim Klybeck-Holzpark nördlich der Dreirosenbrücke.

Seit vergangenem Jahr dient ein irisches Leuchtturmschiff aus den Fünfziger-Jahren als Restaurant und Eventraum. Auf der Brücke hat in 15 Metern Höhe ein Radiosender angedockt. Gestaltet wird das Programm von Kulturschaffenden, Bewohnern des Quartiers und Radiojournalisten. Übrigens: Mit rund vierzig Museen gilt Basel zwar als Schweizer Mekka der Hochkultur, die alternative Szene ist aber nicht minder aktiv.

Für Fährmann Martin Reidiger ist nach diesem Sommer Schluss, er absolviert seine letzte Saison auf dem «Wilde Maa». «Irgendwann ist einfach mal gut», findet er. Wobei: So ganz stimmt es dann doch nicht, vorbei ist die Liebesgeschichte zwischen ihm und dem Rhein nicht: «Schwimmen gehen werde ich natürlich trotzdem jeden Tag. Zumindest, sobald die Wassertemperatur 18 Grad beträgt.»

Eine Zusammenarbeit der Sonntagszeitung mit Basel Tourismus

Anzeige

RIVIERA AB CHF 38.–

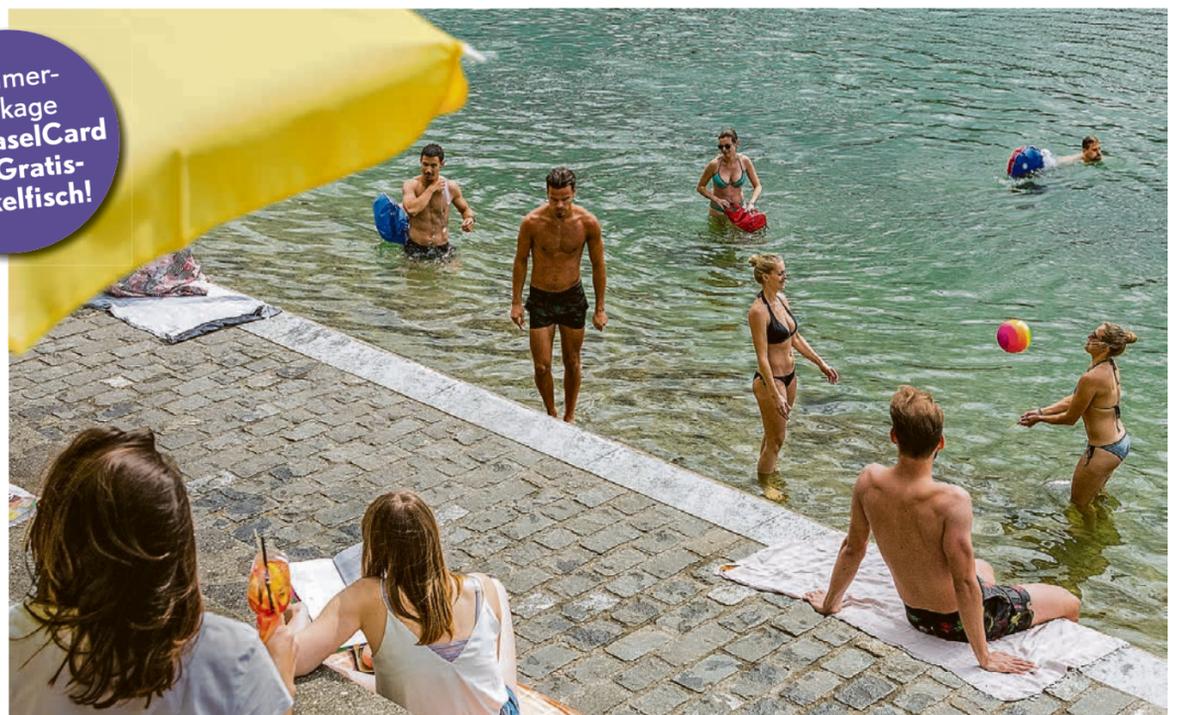
Basel ist die Kunst, das Leben zu geniessen.
Entdecke dein Basel. [#thisisbasel](https://twitter.com/thisisbasel)

Jetzt buchen auf basel.com/city-package

Basel+
Culture Unlimited.

Preisbeispiel für eine Übernachtung pro Person im Doppelzimmer des Hotels Ibis Budget, exkl. Frühstück und Gasttaxe.

Summer-Package
inkl. BaselCard
und Gratis-Wickelfisch!



Über Stock und Stein von Hotel zu Hotel

Im heissen Sommer wird das Oberengadin zur Oase für Unterländer. Perfekt ist die Kombination aus Hotelgenuss und anspruchsvollen Wanderungen

Susanne Anderegg

Es ist heiss, sehr heiss. Dabei hat der Sommer im Oberengadin gerade erst begonnen. Eine schöne Zeit zum Wandern. Die Wiesen voller Blumen, violett und gelb, blassrosa und dunkelrot. Die Wälder dunkelgrün, aus dem grasbedeckten Boden streben die jungen Triebe der Lärchen und Arven gegen das Licht.

Unser Wander-Hopping von Hotel zu Hotel beginnt unspektakulär mit einer Busfahrt nach Surlej, von wo die Luftseilbahn auf den Corvatsch fährt. Die Wanderung soll von der Mittelstation über die Fuorcla Surlej hinunter ins Rosegtal führen und weiter nach Pontresina – 13 Kilometer in prognostizierten fünf Stunden. Wir besuchen zuerst den Gipfel, wenn wir schon mal hier sind. Die Bergstation Corvatsch liegt auf 3295 Meter über Meer. Von der Terrasse blickt man auf den Gletscher, der im Hochsommer mit hellen Blachen zugedeckt ist. Obs etwas nützt? Wer die Bergwelt des Oberengadins noch mit den vielen Gletschern sehen will, sollte bald einmal hinfahren.

Zurück in der Mittelstation auf 2699 Meter über Meer. An der Tür zum Restaurant hängt eine Mitteilung: Wanderweg zur Fuorcla Surlej geschlossen. Wegen der Schneefelder, die dort noch liegen, sagt ein Bahnmitarbeiter. Wir haben gute Schuhe und kennen den Weg, wir wagen es auch. Kein Problem. Oben sind wir allein, die Hütte ist noch geschlossen. Wir geniessen die Ruhe und die Aussicht aufs Bernina-Massiv. Danach führt die Route 750 Höhenmeter hinunter ins Rosegtal. Manchmal sinken wir im Schnee ein, und manchmal wird der Weg zum Bach, doch wir erreichen den Talboden unbeschadet und sind bald wieder unter Menschen.

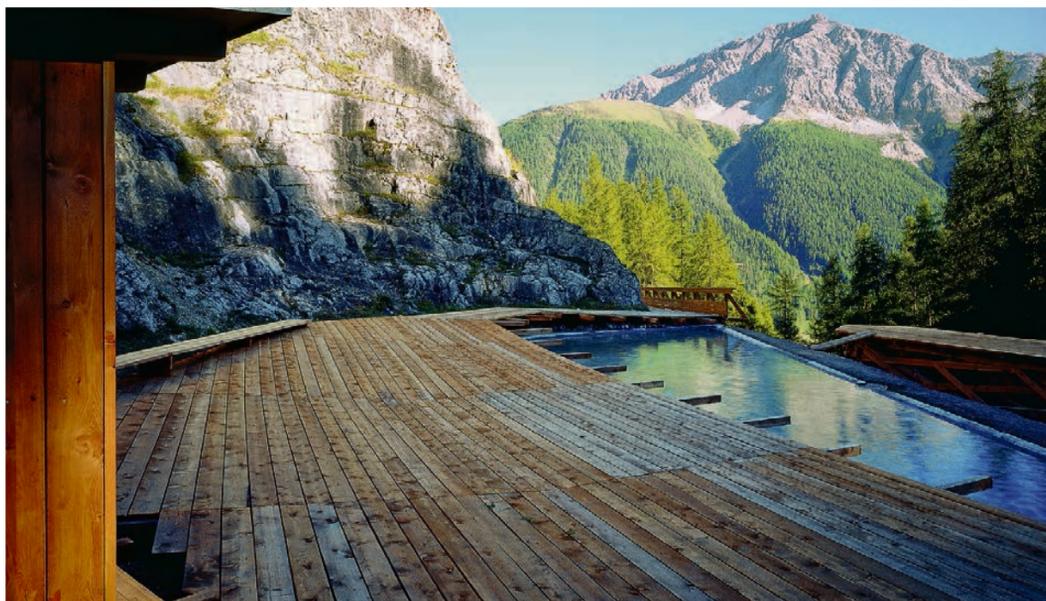
Das Rosegtal ist ein beliebtes Wandergebiet, von Pontresina aus sind es zwei Stunden bis zum Restaurant. Wer zurück nicht mehr laufen mag, nimmt die Pferdekutsche. Wir schaffen alles zu Fuss – bis zum Hotel Saratz in Pontresina. Es liegt unterhalb der Hauptstrasse und verfügt über einen grossen Park.

Links und rechts ein Teppich von Heidelbeerstauden und Alpenrosen

Schnell das Badezeug ausgepackt und runter zum Pool, der hellblau in der Abendsonne glitzert. Während man seine Längen zieht, sieht man zwischen den Bäumen hindurch auf die schneebedeckten Berge. Welch schöne Badekulisse! Und welch schöner Ort für den Apéro. Die Gastgeber haben an alles gedacht: Ein kleiner Wohnwagen dient als Poolbar. Im Angebot: Hotdogs für die Kinder und Prosecco für die Erwachsenen.

17 Kilometer, Wanderzeit rund sieben Stunden: Auf der zweiten Etappe kürzen wir nach den Anstrengungen des Vortages ab. Statt die 650 Höhenmeter nach Muottas Muragl mit Muskelkraft zu meistern, nehmen wir die Zahnradbahn. Zum nächsten Ziel Zuoz ist es immer noch weit genug. Von Muottas Muragl bietet sich ein fantastischer Ausblick auf die Oberengadiner Seenlandschaft. Wir steigen ab, über die Nordflanke von Muottas Muragl. Der Weg führt im Zickzack hinunter, nicht allzu steil. Links und rechts ein Teppich von Heidelbeerstauden und Alpenrosen. Die Beeren sind erst blassrot, zum Pflücken ist es noch zu früh.

Vor kurzem hat das Hotel Castell in Zuoz die Sommersaison eröffnet. Es ist Etappenziel des Hotel-Hoppings für Wanderer, das von Private Selection angeboten wird, einem Verbund von Viersternhotels. Vor dem Nachtessen bleibt Zeit, zum Felsenbad des japanischen



Künstlers Tadashi Kawamata zu gehen, sich auf die Holzplanken zu setzen und die müden Füsse ins kalte Wasser baumeln zu lassen. Später, beim Nachtessen auf der ebenfalls von Kawamata gestalteten Terrasse, bleiben die Gäste sitzen, bis am Horizont der letzte Gipfel in Schatten getaucht wird.

Das Castell thront wie ein Schloss über dem Dorf. Zeitgenössische Kunst ist hier allgegenwärtig. In den langen Gängen der beiden Gebäudeflügel hängen Bilder und Fotografien aus der Sammlung von Hauptaktionär Ruedi Bechtler. Die Bar wurde von Pipilotti Rist gestaltet. Draussen auf der Wiese steht ein steinerner Turm, durch dessen kreisrunde Öffnung im Dach der Himmel in wechselnden Farben erscheint – ein Werk des Lichtkünstlers James Turrell.

17 Kilometer, Wanderzeit rund fünf Stunden: So wird die letzte Etappe von Zuoz nach Celerina im Programm be-

schrieben. Wir brauchen etwas länger. Die Wanderwege sind teilweise schlecht ausgeschildert, und manchmal ist der Weg weiter oben verlockender als jener im Tal, der vom Reiseanbieter vorgeschlagen wird. Wir sind frei, können die Route unseren Bedürfnissen und Fähigkeiten anpassen. Fix sind nur die Übernachtungen. An einer Abzweigung überlegen wir kurz: Rechts nach oben weg ginge es Richtung Albula. Zur Keschhütte hoch zu laufen und dann auf dem Pass das Postauto zu nehmen, ist verlockend. Weil wir die ganze Strecke zu Fuss machen wollen, entscheiden wir uns schliesslich für die Route geradeaus. Und sehen später oberhalb von Celerina blühende Blumenwiesen von seltener Schönheit.

Eine kulinarische Reise vom Engadin über den Orient bis nach Japan

Am Zielort wartet das Cresta Palace, dort schliesst sich der Kreis des Oberengadiner Hotel-Hoppings. Das Traditionshaus beherbergt eine grosszügige Wellnessanlage, doch wir ziehen das Naturbad vor. Dank E-Mountainbike, im Hotel gemietet, ist der idyllische Stazersee in zehn Minuten erreicht. Das Wasser fühlt sich angenehm warm an, die Kulisse ist ein Traum. Zurück in Celerina: Das Highlight des Hotels ist das Vorspeisenbuffet im altherwürdigen Speisesaal. Es bietet eine kulinarische Reise vom Engadin über den Orient bis nach Japan: Sashimi und Sushi, Hummus und Baba Ghanoush, Bündnerfleisch und geräucherte Forelle. Ein tolles Schlussbouquet und eine schöne Belohnung nach drei Wandertagen, die es durchaus in sich hatten.

Die Reise wurde unterstützt von Private Selection Hotels.

Etappenziele des dreitägigen Wander-Hoppings: Cresta Palace in Celerina (o.), Felsenbad des Japaners Tadashi Kawamata beim Hotel Castell in Zuoz

Anzeige



Sommersaison
19.6.-18.10.18

Hotel Piz Buin – mit den schönsten und grössten Zimmern von Klosters und dem neuen SPA-Bereich!

Das beste Angebot ist garantiert bei direkter Buchung.
Per Anruf, Email oder auf unserer Webseite mit dem **Buchungscode: SonntagsZeitung2020**
Buchten Sie jetzt! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Klosters



Hotel Piz Buin
Alte Bahnhofstr. 1
7250 Klosters

T +41 81 423 33 33
info@pizbuin-klosters.ch
www.pizbuin-klosters.ch

Sommerferien an der Sonnenpforte

Der Multi Pass ist der Schlüssel zur Region Dents du Midi im Unterwallis

Die «Zähne des Südens» sind eine Bergkette oberhalb von Martigny im Wallis mit sieben jeweils mehr als dreitausend Meter hohen Gipfeln. Die Dents du Midi liegen in der Region Portes du Soleil («Sonnenpforten»), einem länderübergreifenden Wintersportgebiet im französischen Département Haute-Savoie und im Wallis. Längst sind die Portes du Soleil auch im Sommer zur attraktiven Feriendestination avanciert. Mehr als zwanzig Bergbahnen und Sessellifte sind in Betrieb. Sie machen ein riesiges Netz von Wanderwegen jeder Länge und jedes Schwierigkeitsgrades zugänglich. In den letzten Jahren haben auch Mountainbiker die Gegend erobert. «Ob man mit dem Bike oder zu Fuss unterwegs ist», meint Sébastien Epiney, Direktor der Region Dents du Midi, «man hat immer dieses überwältigende Bergpanorama vor Augen.»

Trotz ihrer Attraktivität sind die Dents du Midi weniger bekannt als andere Ferienregionen. «Dabei bieten wir eine perfekte Mischung von Schweizer Qualität und Authentizität. Zudem ist die Anreisezeit aus der Deutschschweiz sowohl mit dem Auto wie mit dem ÖV nicht länger als etwa nach Gstaad», sagt Epiney, der das als ehemaliger Tourismusdirektor von Gstaad-Saenenland wissen muss.

Wegen der Covid-19-Pandemie mussten diesen Sommer viele Veranstaltungen abgesagt werden. Um den Mangel zu kompensieren, hat die Destination 54 Animationsprogramme ausgearbeitet, die Spass, Erfahrung und Erlebnisse für alle versprechen. Zum Beispiel kann man die Raubvogelwelt entdecken, auf Bauernhöfen und Alpen das Melken oder das Käsen erlernen, Vormittage auf einer Pferderanch verbringen, sich bei einem Yoga-Frühstück entspannen und geführte E-Bike-Touren unternehmen. Einzelne der Dreitausender sind mit einem Bergführer auch für Nicht-Kletterer begehbar. Wer in der Region Portes du Soleil übernachtet, erhält gratis den Multi Pass. Wer nur den Tag hier verbringt, kann ihn für elf Franken kaufen; für die ganze Sommersaison kostet er 85 Franken. Der Pass offeriert Dutzende Gratis-Dienstleistungen, etwa den regionalen Bahn- und Busverkehr, Seilbahnen und Sessellifte, die Benutzung von Hallen- und Freibädern, Tennisplätzen und lokalen Fun Parks. Andere Aktivitäten werden Passinhabern vergünstigt angeboten.

Wer also ist das Zielpublikum der Region Dents du Midi? «Alle», meint der Tourismusdirektor lakonisch. Es gebe unzählige Aktivitäten für Jung und Alt und Unterkünfte für jedes Budget, von einfachen Hostels und Ferienwohnungen bis zu luxuriösen Viersternhotels. «Nur ein See fehlt», räumt Sébastien Epiney ein. Das ist aber kein unüberwindliches Hindernis: Bouveret am Genfersee ist nur gerade dreissig Kilometer von Champéry entfernt. Artur K. Vogel
www.regiondentsdumidi.ch